Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949 1948

80 (18.9.1948)

heinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbesug: DM 1.80 chl. Trägerlohn, bei Postbezug DM 2.16 / Anzeigen nach Preisliste 3 erlangt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden

Lahrer Kreis- und Anzeigeblatt

Telefon: Verlag u. Redaktion Lahr 2365/Postscheckkonto: Freiburg i. Br. und Karisruhe 2046/ Bankkonto: Oberrheinische Bank, Zweigstelle Keine Ersatzanspr. bei Störung dürch höh. Gewalt/Telegramme: Neub

NR. 80 / 2. JAHRG.

SAMSTAG, DEN 18. SEPTEMBER 1948

PREIS 20 PFENNIG

Einigung über Abstimmungsverfahren

Vertassunggebende Versammlung der drei südwestdeutschen Länder soll einberufen werden

der badische Staatspräsident Leo Wohleb der württembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller. Wie der Staats-präsident von Baden, Leo Wohleb, dem Südena-Vertreter versicherte, handelte es sich bei den Bühler Besprechungen nicht um die angekündigte Dreier-Konferenz, in der die Modalitäten der Abstimmung über den Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder festgelegt werden sollen. Der Staatspräsident von Nordwürttemberg-Baden, Reinhold Meier, traf am Donnerstag in Buhl

Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, sprach am Donnerstag in einer Pressekonferenz vor Beginn der Besprechungen über die Aufgaben der gegenwärtigen Konferenz der drei südwestdeutschen Regierungschefs. Danach sollten sich entgegen den Ausführungen von Staatspräsident Wohleb am Vortage Dr. Reinhold Maier, Leo Wohleb und Gebhard

Demokratische Partei fordert

Anschluß der Pfalz an Württemberg-Baden

Weinheim. Nachdem die Frage der Neuordnung der Länder im südwestdeutschen Raum durch die Auflösung des Ländergren-zenausschusses in ein akutes Stadium getre-ten ist, trafen sich die Vertreter der Demokratischen Partei der Pfalz und der Demokratischen Volkspartei Nordbadens in Weinheim an der Bergstraße, um die Frage des Zusammenschlusses der Pfalz mit Württemberg-Baden zu erörtern und einer Klärung entgegenzuführen. Das Ergebnis der Aus-sprache fand seinen Niederschlag in einer Entschließung, in der zum Ausdruck kommt, die Vertreter der Demokratischen Partei Rheinland-Pfalz, Bezirksverband Pfalz, und der Demokratischen Volkspartei Nordbadens hätten in eingehender Aussprache festgestellt, daß nach Ueberzeugung aller Vertreter in beiden Landesteilen der einmütige Wunsch besteht, Württemberg-Baden und die Pfalz zu einem leistungsfähigen südwestdeutschen Staatsgebiet im gesamtdeutschen Rahmen zu-sammenzuschließen. Sie richten an alle berufenen Stellen, insbesondere an den Parlamentarischen Rat, die Aufforderung, die hierzu notwendigen Schritte unverzüglich zu un-

Marshall konterierte mit Truman über Berliner Krise

Washington. Außenminister Marshall konferierte am Donnerstag zu zweiten Male in dieser Woche mit Präsident Truman über die Berliner Krise. Diese Unterredung wird voraussichtlich die letzte ausführliche Besprechung Marshalls mit dem Präsidenten gewesen sein, bevor er am Sonntag zur Teilnahme an der UN-Vollversammlung nach Paris abfliegt. Sprecher des Weißen Hauses und des Außenministeriums lehnten es ab, Einzelheiten dieser Unterredung zu veröffentlichen.

Noch keine durchgehenden Postzüge von den Westzonen nach Berlin

Berlin. Zwischen Berlin und den Westzonen verkehren bis jetzt noch keine durchgehenden Postzüge. Bisher sind, wie hier am Donnerstag ein britischer Sprecher erklärte, nur einige Waggons mit Post durch die Sowjetzone geleitet worden. Die sowjetisch lizenzierte Presse hatte berichtet, daß jetzt täglich wieder 12-15 Postzüge in beiden Richtungen verkehren.

rungsvorschläge der westdeutschen Ministerpräsidentenkonferenz einigen und das anzuwendende Abstimmungsverfahren für eine Volksabstimmung festlegen. Müller rechnete mit der Möglichkeit, daß in Bühl aus rein technischen Gründen noch keine Einigung erzielt werden wird und der zur Diskussion stehende badische Entwurf für einen Staatsvertrag erst einem Ausschuß vorgelegt wer-

Als Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern gab er zu bedenken, daß für sein Land die Aufgabe der Eigenstaatlichkeit sehr schmerzlich sei. Es gelte jedoch, einer größeren Aufgabe Opfer zu bringen. Er betonte, daß die pfälzische Frage in Bühl außerhalb jeder Diskussion steht.

Im Falle einer Ablehnung der Dreiländervereinigung durch die Bevölkerung könnten

Bühl. Am Mittwoch trafen sich in Bühl Müller über die Rüdesheimer Grenzregulie- nach Ansicht Müllers Altbaden und Altwürttemberg in einer Abstimmung über die Wiederherstellung der alten Länder ent-scheiden oder Gesamt-Württemberg und Nordbaden einen Zusammenschluß herbeiführen, während Südbaden in seiner heutigen Staatsform bestehen bleiben würde. Ein Zusammenschluß von Südbaden mit Südwürttemberg stehe dagegegen nicht zur Dis-

> Die südwestdeutschen Länderchefs erzielten am Donnerstag dann doch noch eine volle Einigung über das Verfahren, das bei der Abstimmung über die Vereinigung der drei südwestdeutschen Länder anzuwenden und der Ministerpräsidenten-Konferenz vorzuschlagen ist. Entscheidend bei den Entschlüssen ist eine Einigung darüber, eine Verfassunggebende Versammlung der drei süd-westdeutschen Länder einzuberufen.

Vor Abbruch der Moskauer Besprechungen?

Westmächte drohen mit Veröffentlichung eines Weißbuches — Verlegung der Besprechungen nach Paris? — Washington hat keine Hoffnung auf positives Ergebnis

Washington. In Washingtoner politischen Kreisen ist man nach wie vor der Auffassung, daß die drei Westalliierten gegen Wochenende, jedenfalls aber noch vor Eröffnung der Generalversammlung der UN, bekanntgeben dürften, ob sie die Moskauer Besprechungen weiterführen oder abbrechen werden. In den gleichen Kreisen hegt man nur noch eine schwache Hoffnung auf ein positives Ergebnis dieser Verhandlungen. Die in der amerikanischen Hauptstadt anwesenden Beobachter glauben zu wissen, daß die Repräsentanten des Westens, Bedell Smith, Frank Roberts und Chataigneau, bei ihren letzten Unterredungen mit Molotow den sowjetischen Außenminister mit Nachdruck darauf hingewiesen habe, daß der Worte nunmehr genug gewechselt seien und, falls

in der Frage der Blockade Berlins keine Entscheidung fallen sollte, daß er (Molotow) sich auf die Veröffentlichung eines gemeinsamen Weißbuches der Westmächte gefaßt machen

Maßgebende Kreise rechnen damit, daß die Westmächtebotschafter in Moskau in den kommenden Tagen erneut mit Außenminister Molotow zusammentreffen werden, um die Antwort der Sowjets zu dem Anfang der Woche an diese überreichten Fragebogen über das Problem der Berliner Währung in Empfang zu nehmen. Zum Teil wird hier mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Besprechungen von Moskau nach Paris verlegt werden, wenn die Außenminister der vier Großmächte zur Teilnahme an der UN-Vollversammlung in der französischen Hauptstadt eintreffen.

Praktische Arbeit im Parlamentarischen Rat

Bis 1. November soll Rohbau des Grundgesetzes fertig sein Noch in diesem Jahr Abstimmung

sich am Mittwoch in einer Sondersitzung gegen die in Berlin von einem sowjetischen Militärgericht gefällten Urteile gegen 5 Ber-liner Demonstranten. Er billigte gegen eine nme der KPD eine Erklarung seines Pra sidenten Konrad Adenauer, in der erklärt wird, daß in einem Teil Deutschlands keine der vier Freiheiten ihre Stätte habe, um derentwillen der Krieg geführt wurde, und in der die Verbundenheit des Rates mit den Deutschen in Berlin und der Sowjetzone ausgedrückt wird.

Die Sitzung fand trotz alliierter Einwände und erst nach Ueberwindung verschiedener Differenzen zwischen den Fraktionen des Ra-

In der von Dr. Adenauer verlesenen Erklärung heißt es, der Parlamentarische Rat fühle sich berufen, zu Lebensfragen des deutschen Volkes zu sprechen. Das deutsche Volk habe mit Bestürzung das Urteil vernommen, das offensichtlich den Zweck verfolge, durch in Rechtsform gekleideten Terror Furcht und Schrecken zu erregen, um jeden Widerstand

zu lähmen. In der Debatte sagte Dr. Theodor Heuß, Berlin habe sich in die Seele des deutschen Volkes hineingekämpft. Es sei im deutschen Westen und Süden eine Zeitlang Mode gewesen, von dieser Stadt gering zu sprechen.

Der Parlamentarische Rat wandte Heute spüren den Respekt auch die, die sich nicht gern daran erinnern, wie sie von Berlin gesprochen haben.

> Nach der Sondersitzung des Parlamentarischen Rates begann am Abend und im Verlaufe des Donnerstags in den einzelnen Ausschüssen die praktische Arbeit des Rates.

> Der Hauptausschuß legte vor allem eine Frist für die Verfassungsarbeit in Bonn fest. Danach soll das Grundgesetz am 1. November in seinem Rohbau fertiggestellt sein. Die einzelnen Ausschüsse sollen dem Hauptausschuß bis 5. Oktober über ihre Tätigkeit Bericht erstatten. Die damit gesetzten Termine zwingen den Rat, sich jetzt um so intensiver an die Lösung der ihm gestellten Aufgaben zu machen, da der Entwurf eines Grundgesetzes noch in diesem Jahr dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden soll.

Im einzelnen entwarf der Geschäftsordnungsausschuß am Donnerstag eine Geschäftsordnung für den Parlamentarischen Rat, ließ aber dabei die noch strittigen Fragen über die Art der Beteiligung der Länder an der Arbeit des Rates offen. Der Ausschuß für Grundsatzfragen hörte Referate von Dr. Anton Pfeiffer und Professor Carlo Schmid über die Bearbeitung der Grundsatzfragen auf Herrenchiemsee und beschloß, in der kommen-Woche mit der Behandlung der Grundrechte zu beginnen. Der kombinierte Organisations- und Rechtsausschuß erörterte an Hand des Herrenchiemsee-Entwurfes bereits Aufbau und Funktionen der Volksvertretung (Bundestag) und wird sich in der kommenden Woche vor allem mit der zweiten Kammer beschäftigen, über deren Charakter als Bundesrat oder Senat starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den CDU- und SPD-Fraktionen des Rates herrschen. Der Finanzausschuß des Rates begann die Verteilung der finanziellen Zuständigkeiten zwischen Bund und Ländern zu diskutieren und beschloß, in der nächsten Woche Fachleute zu diesem Thema zu hören. Der Ausschuß für Wahlrecht debattierte schließlich die Frage, welche Bestimmungen des Wahlrechts in das Grundgesetz aufgenommen und welche nur im Wahlgesetz niedergelegt werden sollen. Dabei ergab sich aus der Konstellation der Kräfte, daß als Endergebnis wohl mit einem modernisierten Mehrheitswahlrecht zu rechnen sein wird. Ein Unterausschuß des Hauptausschusses inzwischen den Entwurf eines Haushaltsplanes für den Parlamentarischen Rat.

Demokratische Partei zu aktuellen Problemen

Südena-Interview mit Generalsekretär Wolf

Der Generalsekretär und stellvertretende Landesvorsitzende der Demokratischen Partei, Landesverband Baden, Hans Wolf, präzisierte in Beantwortung der Fragen eines Südena-Vertreters die Haltung der Demokratischen Partei gegenüber aktuellen Tagesfragen, insbesondere zu dem Problem einer Regierungsneubildung in Baden und zu den Verhandlungen über einen Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder. Der Generalsekretär betonte ausdrücklich, daß er nicht seine private Meinung wiedergebe, sondern - soweit dies nicht in seinen Antworten vermerkt ist - die Auffassung seiner Partei vertrete.

Es folgt der Wortlaut der Unterredung: Frage: Seit dem 28. August besteht in Baden durch den Rücktritt der Regierung Wohleb eine Regierungskrise. Trotz des Rücktrittes amtiert die alte Regierung weiter. Wie beurteilt die Demokratische Partei den Rücktritt der Regierung? Sind schon Besprechungen zwischen den Fraktionen über die Regierungsneubildung aufgenommen worden?

Antwort: Der Rücktritt der Regierung ist bedingt durch die angeordnete Demon-tage, die zwangsläufig zu einer weiteren Verschlechterung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage führen muß. Bis jetzt ist mir von Besprechungen innerhalb der Fraktionen nichts bekannt.

Frage: Wäre die Demokratische Partei bereit, in die Regierung einzutreten?

Antwort: Diese Frage zu beantworten, ist nicht schwer. Wir haben bei der Regie-rungsbildung im Anschluß an die Maiwahlen des Jahres 1947 eine Regierungsbeteiligung abgelehnt, weil wir die Gewähr für eine selbstverantwortliche Tätigkeit als nicht gegeben angesehen haben. Die Vergangenheit hat die Richtigkeit unserer Befürchtungen bewiesen. Wir haben getreu unserem Grundsatz, nicht eine Opposition um der Opposition willen zu machen, sondern eine konstruktive Opposi-tion zu treiben, an allen Fragen mitgearbeitet und dort zugestimmt, wo von uns nicht eine Preisgabe unserer Grundsätze verlangt

Wir sind an der neuen Regierungsbildung nicht interessiert, weil unsere grundsätzlichen Bedenken nach wie vor bestehen und gleichzeitig die Verantwortung für die zahlreichen Fehler der Regierung in der Vergangenheit mit übernommen werden müssen. Hinzu kommt, daß die gegenwärtige Regierung eine Flut von Gesetzesentwürfen dem Landtag in einem Augenblick vorlegt, in dem der südbadische Staat im Begriff steht, in einem größeren Staatsgebilde aufzugehen. Es ist nach unserer Ansicht nutzlose Arbeit, die jetzt geleistet wird.

Frage: Glauben Sie, daß der Rücktritt der badischen Regierung im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den Zusammenschluß von Baden und Württemberg

Antwort: Nein, denn die Stellung des Herrn Staatspräsidenten wäre stärker, wenn er nicht nur geschäftsführender Staatspräsident einer in Demission befindlichen Regierung wäre. Darüber kann doch kein Zweifel bestehen, daß trotz des Verbleibens der Regerung im Amt ihr Charakter der eines geschäftsführenden Kabinetts ist. Außerdem dürfte sich auch Herr Wohleb darüber klar sein, daß staatspolitische und wirtschaftliche Notwendigkeiten den Geist des Parteiegoismus oder Länderpartikularismus überspielen.

Frage: Wie denken Sie sich die Lösung der Regierungskrise?

Antwort: Da nach Artikel 79 der Verfassung der Staatspräsident die Mitglieder der Landesregierung beruft, muß erst durch den Landtag ein neuer Staatspräsident gewählt werden. Diesen zu stellen, ist nach parlamentarischer Spielregel Sache der stärksten Fraktion, also der CDU. Sollte sich in ihren Reihen niemand bereit finden, das Amt des Staatspräsidenten zu übernehmen, so käme als Uebergangskabinett m. E. noch ein Beamtenkabinett ohne politischen Charakter

Frage: In der "Südwestdeutschen Volkszeitung" vom 8. Sept. 1948 wurde eine Südena-Unterredung mit dem stellvertretenden Staatspräsidenten und Justizminister Dr. Fecht veröffentlicht. Dabei fiel die Aeußerung, daß es "das Natürlichste wäre, daß die CDU erneut den bisherigen Staatspräsiden-ten Leo Wohleb vorschlägt". Sind Sie, Herr Generalsekretär, und Ihre Partei der gleichen Ansicht?

Antwort: Ich glaube, daß diese "natürliche Lösung", die Herr Dr. Fecht vorschlägt, auf Widerstand in den eigenen Reihen des Herrn Wohleb stoßen würde. Für uns ist eine solche Lösung nicht annehmbar.

Haiderabad vor dem Sicherheitsrat

Indien versucht sich zu rechtsertigen

Paris. Der Weltsicherheitsrat trat am Donnerstagnachmittag unter Vorsitz des britischen Delegierten Alexander Cadogan zu einer Sondersitzung zusammen, um sich mit der Lage, die sich aus dem Einmarsch indischer Truppen in Haiderabad ergeben zu befassen. Der Sicherheitsrat beschloß, die Haiderabad-Frage auf seine Tagesordnung zu setzen und Vertreter der beiden Streitparteien anzuhören.

Als Sprecher Haiderabads führte Außenminister Nawab Moir Nawaz Jung u. a. aus, daß die Existenz seines Landes gegenwärtig auf dem Schlachtfeld gegen eine brutale Invasion, die dem Weltgewissen einen Schlag versetzt habe, verteidigt werde. Der Einmarsch indischer Truppen stelle eine äußerst ernste Verletzung der UN-Prinzipien und auf Montag vertagt.

der UN-Charta dar. Die indische Regierung wolle die Regierung von Haiderabad zum Verzicht auf ihre Unabhängigkeit zwingen und dieses Land politisch zu einem Teil Indiens machen.

Der Vertreter Indiens, Sir Ramashani Mudaliar, meinte, daß Haiderabad nicht zuständig sei, diesen Streitfall, dem Sicherheitsrat zu unterbreiten, da es nicht unabhängig ist. Was den Einmarsch indischer Truppen in Haiderabad betreffe, so wisse jeder, der Indien kenne, daß Indien zwar mehr als jedes andere Land vor der Anwendung von Gewalt zurückschrecke, vom Gang der Ereignisse aber zu diesem Schritt gezwungen worden sei. - Die Sitzung wurde

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Frage: Entspricht die Zusammensetzung des Badischen Landtages nach Ihrer Ansicht, Herr Generalsekretär, heute noch wirklich der politischen Entwicklung und der Einstellung der Bevölkerung in Südbaden?

Antwort: Nein. Wer, wie ich, in ständiger Berührung mit der Bevölkerung im Lande draußen ist, weiß, daß die kommenden Gemeinde- und Kreiswahlen ein wesentlich verändertes Bild gegenüber den Maiwahlen des Jahres 1947 abgeben werden.

Frage: Wie steht Ihre Partei zum Zusammenschluß Württemberg und Baden?

Antwort: Wir bejahen diesen Zusammenschluß aus innerster Ueberzeugung und hoffen, daß auch die Pfalz in dieses neue Staatsgebilde einbezogen wird. Wir haben aber von Anfang an erklärt, daß für den gewisse Garantien ge-Zusammenschluß geben werden müssen. Ob das in Form eines Staatsvertrages oder eines Gentleman's Agreement oder einer Vereinbarung der den Zu-sammenschluß bejahenden Parteien erfolgt, ist letzten Endes gleichgültig. Aber Sicherheiten müssen gegeben werden, so wie sie in dem Entwurf des vorbereitenden Ausschusses auf der Tagung in Karlsruhe am 24. August dieses Jahres festgelegt wurden. Ein bedingungsloser Zusammenschluß wäre für uns nicht annehmbar. Darüber müssen sich auch unsere nordwürttembergischen Freunde klar sein.

Wir kommen ja letzten Endes, trotz der augenblicklich schwierigen Finanzlage, nicht als Almosenempfänger, sondern bringen in diese Ehe auch ganz wertvolle Gegenstände wie unsere Rheinebene mit ihrem gesegneten Weinbau, unseren Tabakanbau, unsere Fremdenindustrie, unsere Wasserwege und Wasserkraft und anderes mit. Wir hoffen, daß das badische Wollen nicht an dem schwäbischen Trotzkonf scheitert.

Frage: Warum bestehen Sie auf diesen Garantien?

Antwort: Ich mache mir diese These nicht zu eigen, daß die Schwaben geschäftstüchtiger sind als die Badener. Aber - ein geflügeltes Wort sagt, daß man bei Ehen, die im Himmel geschlossen werden, hinterher sehr oft aus den Wolken fällt. Ich wünsche nicht, daß man nachher aus den Wolken fällt, sondern, daß diese Ehe zwischen Württemberg und Baden auf Erden, und zwar auf einem Standesamt der vertraglichen Rechtssicherung geschlossen wird.

Frage: Warum tritt Ihre Partei für den sofortigen Zusammenschluß der drei Länder ein, ohne den Weg über eine Wiedervereinigung der beiden badischen Landesteile als ersten Schritt zu fordern?

Antwort: Wir hatten ursprünglich auch das Ziel, zunächst die Wiedervereinigung der beiden badischen Landesteile, zu fordern. Die Londoner Empfehlungen haben aber das Tempo in der Frage der Ländervereinigung beschleunigt, so daß man schon aus zeitlichen Gründen auf diese Zwischenetappe verzichten muß. Die durch die Währungsreform bedingte finanzielle Lage zwingt aber weiter-hin zu einem raschen Handeln, um wirtschaftlich tragfähige Gebilde zu schaffen. bestehen aber auch Bedenken staatsrechtlicher Art. Nordwürttemberg und Nordbaden haben sich zu einem selbständigen Staatsverband zusammengeschlossen, der staatsrechtlich durch eine im Volksentscheid mit Mehrheit angenommene Verfassung untermauert ist. Will man also Baden zunächst in seiner Gesamtheit wiederherstellen, so müßte der Ursprungszustand wiederhergestellt werden, das heißt, das Land Nordwürttemberg-Nordbaden müßte wiederum aufgelöst werden. Dazu besteht meines Wissens keine Neigung in Nordbaden. Es erscheint mir auch mehr als fraglich, ob der nordwürttembergisch-nordbadische Landtag die hierzu erforderliche Zweidrittelmehrheit

Frage: Welches Ergebnis erwarten Sie rein zahlenmäßig bei einer Volksabstimmung über den Zusammenschluß in Südbaden?

Antwort: Diese Frage ist schwierig zu beantworten. Nach Paragraph 15 des Landesgesetzes über Volksentscheid entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Anläßlich der letzten Landtagswahl wurden 427 894 Stimmen abgegeben. Lest man dieses Verhältnis zugrunde, dann müßten für den Zusammenschluß 213 913 Stimmen abgegeben einen fertigen Gesetzesentwurf übergab. In werden. Die CDU hatte bei der letzten Landtagswahl 239 312 Simmen. Das bedeutet praktisch, daß aus den Kreisen der CDU namhafte Stimmen für den Zusammenschluß abgegeben werden müssen, da auch bei anderen Parteien mit Ausfällen zu rechnen ist.

Ich bin aber überzeugt, daß die Vernunft siegt, so daß der Zusammenschluß mit einer beachtlichen Mehrheit erfolgt, sofern auch Württemberg der psychologischen Einstellung Badens Rechnung trägt.

Frage: Wie stellt sich Ihre Partei zu der diskutierten Einstellung der Arbeiten des Ländergrenzenausschusses?

Antwort: Ich kann Ihnen dazu nur meine persönliche Meinung sagen, und die geht dahin, daß ich die Einstellung der Arbeiten begrüße, da der Zusammenschluß einzig und allein Sache der davon betroffenen Länder ist.

Frage: Wie stellt sich Ihre Partei zu der Frage der Aufgliederung des neuzubildenden Weststaates in Landesbezirke, und befürworten Sie eine Zentralisierung mit dem Schwerpunkt in Stuttgart oder eine Dezentralisierung des gesamten Verwaltungs- und Behördenapparates auch auf der Basis des neugebildeten Staates?

Antwort: Die Aufgliederung in Landesbezirke ist notwendig. Ueber ihre Zahl kann man verschiedener Ansicht sein. Wir sind für eine weitgehende Dezentralisierung der

Im übrigen hoffe ich, daß das nächste Interview die Ueberschrift tragen kann: "Der Südweststaat ein Erfolg."

Unsere Antwort

Die Stellungnahme der Fraktion und Wirtschafts-Ausschusses der DP zum Betriebsrätegesetz ("Das Neue Baden". Nr. 76) ist der "Südwestdeutschen Volkszeitung" unangenehm. Das ist verständlich, denn sowohl der Entwurf des Betriebsrätegesetzes wie auch des Fachkommissionsgesetzes zeigen bedenkliche Zugeständnisse an eine kalte Sozialisierung und eine indirekte Planwirtschaft, die man sonst gerne zu leugnen sucht. Wir wissen aber auch, daß in weiten Kreisen der CDU die Haltung der DP volle Zustimmung findet.

Unser Vorwurf, daß die Regierung mangelhafte Initiative gezeigt habe, wird bestritten. Also müssen wir etwas deutlicher werden. Bei der Agrarreform erwachte die Regierung erst in dem Augenblick, da der landwirtschaftliche Hauptverband der Oeffentlichkeit

der Frage des Betriebsrätegesetzes wurde die Regierung erst munter, als der Badische Gewerkschaftsbund einen fertigen Gesetzesentwurf veröffentlichte. Nach Ansicht der "Südwestdeutschen Volkszeitung" beweist das Initiative; wir stellen uns darunter etwas anderes vor. Im übrigen freuen wir uns, daß die "Südvozet" zugibt, daß man über die Richtigkeit des Zeitpunktes der Vorlage verschiedener Meinung sein kann.

Richtig ist, daß die Regierung in den letzten Wochen in der Vorlage von Gesetzesentwürfen eine Regsamkeit zeigt, die nach einer monatelangen Schweigsamkeit um so erstaunlicher wirkt, da ihr im Hinblick auf die bevorstehende Vereinigung von Baden und Württemberg keinerlei praktische Bedeutung beigemessen werden kann. Die DP wird sich daher nur an solchen gesetzgeberischen Arbeiten beteiligen, die durch die gegenwärtigen Zeitumstände gerechtfertigt sind. Wenn in diesem Zusammenhang versucht wird, den geschäftsführenden Charakter der demissionierten Regierung abzuschwächen, so hoffen wir, daß das nicht eine Legalisierung des Schwebezustandes bedeuten soll. Wir wünschen auf jeden Fall klare Verhältnisse.

Wenn aber die Haltung und Begründung der DP zum Betriebsrätegesetz mit der bevorstehenden Wahl in Verbindung gebracht wird, so scheint diese Behauptung einer gewissen Angstpsychose zu entspringen. Sie wird verständlich, wenn man in der gleichen Ausgabe der "Südwestdeutschen Volkszeitung" unter der Ueberschrift "Der Wähler hat das Wort" folgende Sätze liest:

"Unsere CDU-Gemeinde- und Kreisgruppen tun gut daran, sich auf einen lebhaften Wahlkampf und auch auf starke parteipolitische und teilweise persönliche Gegnerschaft einzustellen. Die anderen Parteien machen ja kein Geheimnis daraus: daß sie versuchen wollen, unter allen Umständen die CDU-Mehrheiten zu brechen. Sie hätten es zwar bestimmt auch nicht besser machen können, als es unsere Männer taten. Das wird aber viele nicht hindern, ihre egoistische Parteisuppe zu kochen. Es liegt an uns, durch aktive Abwehr aller Verdächtigungen und durch Herausstellen des Positiven allen unsachlichen Gegnern Handwerk zu legen und unsere Listen wieder zum Siege zu führen."

Die Demokratische Partei sieht dem Wahlausgang mit Ruhe entgegen.

Manöver in der französischen Zone Vom 15.-19. September im Raum von Kehl bis Karlsruhe

Paris. Unter dem Befehl von General Guillaume, Kommandant der französischen Truppen in der deutschen Besatzungszone, finden vom 15.-19. September große Herbstmanöver in der französischen Zone im Raume zwischen Kehl und Karlsruhe statt. Etwa 25 000 Mann, etwa 100 Flugzeuge und ebenso viele Panzerwagen nehmen an den Uebungen teil, deren Höhepunkt ein Rheinübergang bilden wird. Die Zusammenarbeit von Infanterie und Luftwaffe unter Einsatz von Luftlandeeinheiten, Artillerie, Pionieren und Panzereinheiten bildet das Thema der Manöver, an dessen Schlußphase auch amerikanische Verbände teilnehmen werden.

Lebt Hitler noch?

Von Michael M. Musmanno / Richter beim Internationalen Militärtribunal in Nürnberg-Alleiniges Copyright für die amerikanische und französische Zone Deutschlands by DENA, Deutsche Nachrichten-Agentur. — Copyright 1948 by Pittsburgh Press Co., Distributed by United Feature Syndicate, Inc. — Unberechtigter Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung

Am 22. April sprach Hitler zu Generaloberst Jodl und Generalfeldmarschall Keitel von seinen Selbstmordabsichten. Beide redeten ihm zu, diese Absicht aufzugeben, und fragten ihn, was zu tun sei, wenn sich die Möglichkeit eines Friedens mit den Westmächten engäbe. Hitler antwortete darauf, Göring sei ein beserer Unterhändler als er selber.

Göring erfuhr davon durch General Karl Koller, den Chef des Generalstabs der Luftwaffe, Am 23. April erhielt Hitler ein Telegramm von Göring, in dem dieser feststellte. er müsse, falls er nicht bis 22 Uhr eine gegenteilige Antwort erhalte, annehmen, daß Hitler alle Befehlsgewalt verloren habe und werde dann auf Grund des Nachfolgegesetzes 1941 sofort die Regieming übernehmen.

Göring hatte die Absicht, zu General Ei-

senhower zu fliegen und Kapitulationsverhandlungen einzuleiten. Sein Telegramm schlug im Bunker wie eine Bombe ein. Göring wurde zum Zivilisten "degradiert", sollte verhaftet werden und mußte mit seiner sofortigen Hinrichtung rechnen. Hitler bezeichnete Görings Verhalten als gemeinen Verrat. Als ich mit Göring in Nürnberg sprach, fragte ich ihn, warum er, der doch als scharfsinniger Mann mit politischem Verstand galt, ein so herausforderndes Telegramm an Hitler gesandt habe. Er erklärte, Hitlers physischer Zustand sei am 20. April, als er ihn das letzte Mal gesehen habe, so schlecht gewesen, daß es nicht unlogisch schien, mit der Möglichkeit eines Schlaganfalles zu rechnen, der ihn handlungsunfähig oder zumindest indifferent gegenüber der Frage seiner Nachfolge hätte machen können.

Hitlers Zusammenbruch war nicht nur auf seinen heftigen Charakter, die außerordentlichen Anforderungen an seine Nervenkraft und die ständig wachsende Inanspruchnahme durch den Krieg zurückzuführen, sondern auch ganz besonders auf die schädlichen Medikamente, mit denen er behandelt wurde. Um Ermüdungszustände, Depressionen und Stimmungskrisen zu bekämpfen und den Blutkreislauf zu beschleunigen, verschrieb ihm Dr. Morell 28 verschiedene Medikamente, darunter Strychnin. Um Hitler ein Gefühl des Wohlbefindens zu verschaffen, gab er ihm täglich eine oder zwei Injektionen, selbst dann, wenn er nicht krank war.

Am 20. Juli 1944 hatte Hitler bei dem Bombenanschlag eine Gehirnerschütterung erlitten, die, in Verbindung mit der langsamen Vergiftung durch die Medikamente Morells und dem zermürbenden Bunkerleben, unvermeidlich den physischen Ruin herbeiführten.

Bis zum 20. Juli 1944 hatte Hitler die "Unfähigkeit seiner Generale" für die Rück-schläge verantwortlich gemacht. Von diesem Tage an richtete sich jedoch seine Wut gegen alle Deutschen.

Nun, so erklärte er, werde das ganze deutsche Volk büßen müssen, daß es sich so undankbar erwiesen habe. Er werde es seinem Schicksal überlassen.

Nach dem Fehlschlagen des Angriffs Steimers sah sich Hitler der Krise in ihrem vollen Ausmaß gegenüber. Die sowjetische Zange um Berlin schloß sich.

Zweites Kapitel

Letzte verzweifelte Pläne

Hitler übte auf seine Anhänger einen fast hypnotischen Einfluß aus, und als es ihm selber schon klar war, daß der Krieg endgültig verloren war, versuchten seine Generale noch

sich an Strohhalme zu klammern. Major Baron Freytag von Loringhoven, Adjutant des Generalstabschefs des Heeres, General Krebs, unterrichtete mich über die verzweifelten Pläne. Generaloberst Jodl, Generalfeldmarschall Keitel und General Krebs beschlossen, General Wenck mit seiner XII. Armee ans Elbufer zu beordern, um sich der Umklammerung durch die Amerikaner zu entziehen und zur Befreiung Berlins durchzu-General Stumm mit seiner Armeegruppe Weichsel sollte von Norden, General Busse mit der IX. Armee von Südwesten und General Schörner mit der Armeegruppe A aus der Tschechoslowakei zur Befreiung Berlins ansetzen.

Aber die Russen stehen bereits in den Vororten Berlins, und die amerikanischen, britischen und französischen Divisionen zerschlagen überall die deutschen Armeen. Am 25. April treffen sich die amerikanischen und sowietischen Truppen an der Mulde. Am 26. April dringt General Wenck ohne Rücksicht auf Verluste bis 15 km vor Potsdam vor und wird bis an die Elbe zurückgetrieben. Seine Armee ist vernichtet.

Der Hoffnungsfunken, der durch diese Aktivität der stark angeschlagenen Armeen entzündet war, verlischt nach der Niederlage Wencks. Ich fragte Loringhoven, was sie sich davon erwartet hätten, wenn es Wenck wirklich gelungen wäre, Berlin und die Reichs-kanzlei zu erreichen. War der Krieg nicht auf jeden Fall verloren? Loringhoven antwortete: Gewiß war er das." Aber, erklärte er, Hitlers Generale im Bunker waren so völlig in seinem Bann, daß sie sich verzweifelt den Kopf zerbrachen, wie sie ihm in dieser Stunde helfen Weiter zu denken, gestatteten sie könnten.

In meinen Gesprächen mit den Ueberlebenden dieser Bunkerwelt wurde mir klar, daß sie alle viel von Goebbels hielten, der erklärt hatte, er werde mit Hitler sterben, und der seine Frau und ihre sechs Kinder mit in den Bunker gebracht hatte. Die Kinder sollten Hitler nicht überleben. Auch Frau Goebbels wollte mit dem Führer sterben. Nachdem sie sich zunächst gegen den Selbstmordplan ihres Mannes, der die Ermordung ihrer Kinder mit

einschloß, gewehrt hatte, fiel sie schließlich dem "Einfluß", von dem Loringhoven gesprohatte, zum Opfer und gab ihren Widerstand auf.

Ja, und dann natürlich Eva Braun, Sie war von München heraufgekommen, elegant aufgemacht und beladen mit teurer Garderobe, und gab ihren Entschluß bekannt, mit ihrem Geliebten zu sterben.

Am 26. April suchte ein Flugzeug seinen Weg durch den Rauch und die Flammen Berlins. Als Hitler von Görings "Verrat" gehört hatte, wollte er ihn dadurch demütigen, daß er Generaloberst Ritter von Greim zu dessen Nachfolger ernannte. Von Greim war gezwiingen, auf einer Straße zu landen und schlug sich dann zum Bunker durch, um das sinnlos. gewordene Amt des Oberbefehlshabers einer Luftwaffe anzunehmen, die nicht mehr existierte. Die Frau in seiner Begleitung war die bekannte Pilotin Hanna Reitsch.

Zwei neue Bunkerbewohner waren damit hinzugekommen — doch bald wurde ihre Zahl wieder um einen verringert. SS-Generalmajor Fegelein, Hitlers Schwager (er hatte die Schwester Eva Brauns, Gretl Braun, geheiratet), hielt das Bunkerleben nicht mehr länger aus, und trotz seiner "Verwandtschaft" mit Hitler hatte er kein Verlangen danach, mit diesem den "Heldentod" zu sterben. Am 27. April verschwand er. Hitler ließ ihn suchen. Man fand ihn in Zivil in seiner Berliner Privatwohnung. Er wurde in den Bunker zurückgebracht. Vergeblich bat er Eva Braun, sich für ihn zu verwenden. Hitler rief ein aus seinen Offizieren bestehendes Kriegsgericht zusammen und ließ ihn zum Tode verurteilen. wurde aus dem Bunker herausgeführt, an die Wand gestellt und erschossen.

Zur Verurteilung Fegeleins hatte vermutlich auch der Verdacht beigetragen, daß er an einem viel größeren Verrat beteiligt gewesen sei, als es die Göring-Affäre war. Es war ein ericht eingetroffen, der den bisher stärksten Schock auslöste: Heinrich Himmler, bekannt als der "treue Heinrich", habe dem Feind Friedens- und Kapitulationsvorschläge ge-macht und darüber hinaus zugesagt, Hitler den egern auszuliefern. Voller Schrecken dachte Hitler an Mussolinis Ende oder, noch schlimmer, vor dem Tode gedemütigt zu werden. Er sah sich schon als Schauobjekt auf einem russischen Rummelplatz ausgestellt. Aus einer Schublade nahm er eine Handvoll kleiner Messingzylinder, die aussahen wie Lippenstifte, und verteilte sie unter seine nächsten Freunde. Die Ampullen enthielten ein tödliches Gift -

Die Selbstmorde sollten nicht alle gleichzeitig erfolgen. Hitler befahl vielmehr von Greim, sein Abtreten aus der Welt aufzuschieben, bis es ihm gelungen sei, einen Luftangriff auf die russischen Truppen innerhalb der Stadt zu organisieren, von Greim wandte ein, es gäbe keine Luftwaffe mehr, um noch einen Angriff durchzuführen. Er wollte lieber bei seinem Chef bleiben und mit ihm sterben. Aber Hitler bestand auf seinem Willen. Er hatte noch einen anderen Grund dafür, "Niemals darf ein Verräter meine Nachfolge antreten!" erklärte er von Greim. "Himmler muß um jeden Preis gefaßt werden."

Als einziges Flugzeug stand die kleine, zweisitzige Maschine zur Verfügung, mit der von Greim zwei Tage vorher gekommen war. Mit diesem startete Hanna-Reitsch im Widerchein gewaltiger Brände von der Straße aus. Bald hatten die beiden die Ruinen Berlins unter sich.

In Berlin wurde jetzt nicht mehr um Stra-Ben gekämpft - es war eine Schlacht von Vorgarten zu Vorgarten, von Haus zu Haus, von Zimmer zu Zimmer. Die Deutschen konnten sich in den Bahnhöfen und Schächten der U-Bahn ausgezeichnet verbarrikadieren, dort ihre Verwundeten unterbringen und von einem Stadtteil in den anderen gelangen. Die Russen begannen nun ebenfalls, in das unterirdische Labyrinth einzudringen. Wie dieser U-Bahn-Krieg von Hitler geführt wurde, beschrieb mir Hauptmann Boldt. "Hitler gab Befehl, die unterirdischen Schleusen Spree zu öffnen, um die U-Bahn-Schächte südlich der Reichskanzlei zu überfluten. Tausende Verwundete, die in den Schächten lagen, ertranken."

on Gift. Sein Militär stenograf, Ludwig Krieger, beschrieb mir, wie Hitler sich gern mit Friedrich dem Großen verglich, der stets Gift bei sich trug.

Goebbels hatte Anfang April Hitler aus jener Zeit Friedrichs des Großen vorgelesen, in der sich durch den Tod der Zarin das Schicksal zu seinen Gunsten wandte. Hitlers Chancen waren schon gleich null, als am 12. April plötzlich die Nachricht vom Tode Roosevelts eintraf. Für Hitler bedeutete dies, daß sich ein Wunder der Geschichte wiederholt hatte.

Hitler geriet vollkommen außer sich, berichtete General Erhard Engel, der dabei war. "Ihr Ungläubigen", rief er, "das ist wieder ein Zeichen der Vorsehung!" Hektische Röte überflog sein Gesicht. "Roosevelt wollte bestimmt nicht vor mir sterben - aber er ist gestorben! Sein Tod bedeutet, daß in den Vereinigten Staaten die Isolationisten die Oberhand bekommen werden!"

Aber Hitlers Hoffnungen erfüllten sich nicht. So wollte er wissen, ob die Dosis Zyankali, die er besaß, auch wirksam genug war. Es durfte keinen Zweifel geben.

Zunächst hatte er vor, sich von seinem SS-Adjutanten, Otto Grünsche, den "Gnadenschuß" geben zu lassen, aber später beschloß er, erst das Gift zu nehmen und sich dann zu erschießen. Wie lange würde es dauern, bis das Gift wirkte - war es ein sicheres Gift,

Hitler verschaffte sich die Gewißheit selber. Er brauchte ein Versuchsobjekt. Er wählte dazu seinen einzigen ständigen Begleiter, seinen Schäferhund. An diesem Nachmittag hörten die Bewohner des Bunkers den Hund plötzlich vor Schmerz aufheulen. Dann war es still. Der Versuch war gelungen.

Fortsetzung folgt!

DAS NEUE BADEN Verantwortlicher Redakteur: Günter Aßmann Verlag: Demokratische Verlagsges. mbH., Lahr/Schw. Anschr. der Redakt. Lahr/Schw., Postf. 270. Tel: 2365. Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw. – K. & H., Greiser, Rastatt (Baden), – Südwestdruck K.-G., Lörrach. – A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden), Ge-

tzes-

der

veist

twas

uns,

uber

lage

letz-

zes-

nach

1 50

auf

aden

DP

ebe-

die

rtigt

rak-

ozu-

eine

leu-

lare

ung

be-

acht

ge-

Sie

hen

hler

eis-

nen

ren

lar-

llen

ore-

nint

es

sche

hti-

osi-

das

ten

hl-

ine

der

var.

ier-

aus.

lins

von

aus,

nn-

der

lort

Die

ter-

eser

gab

hte

en, das

ers

12.

iaß

olt

be-

der

öte

be-

ist

er-

er-

ich

an-

ar.

SS-

loß

zu

bis

er.

ilte

ei-

or-

nd

var

FEUILLETON

Der Berichterstatter der Wirklichkeit

Ein Gruß für Theodor Fontane (50. Todestag am 20, September)

"Alles Alte, soweit es Anspruch de auf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben." Fontane in "Stechlin"

Zu den großen Zeugen für Sitte und Ge-sellschaft, Kostüm und Redeweise der menschlichen Beziehungen im 19. Jahrhundert zählt Theodor Fontane.

Sein Leben war ein Schreiten durch das ganze 19. Jahrhundert. Was zu ihm hinzieht, ist nicht seine Persönlichkeit allein. Freilich bleibt sie die Wurzel seiner Tugenden als Schriftsteller, seiner Liebenswürdigkeit als Erzähler, seiner Wahrhaftigkeit als Berichterstatter seiner Zeit und ihrer Menschen.

Vor dem Werk des Autors Theodor Fontane steht das Leben des Menschen. Goethes Leben hat man ein Kunstwerk genannt. Im gleichen Sinne ist bei Fontane von Lebenskünstlertum zu sprechen. Die Formel, die Johann Peter Hebel einmal für seine Jugend geprägt hat: "arm sein und doch rein sein", wäre nicht weniger charakteristisch für Fontane. Zeitlebens ist er aus materiellen Sorgen nicht herausgekommen. Doch immer, wenn er zurückblickte, war er zufrieden, wieder ein Stück von der Welt gesehen, abermals ein paar Begegnungen aus London und Schottland, aus der Mark und Berlin notiert und gestaltet zu haben.

Wo kam Fontane her? Spaßig zumindest, daß der Humorist, der sich herzhaft in Briefen, Gesprächen, Gestalten und Büchern mokierte, ohne jemals zu verletzen: in Neurup-pin, dem Herstellungs- und Versandort der knallbunten Neuruppine Bilderbogen, zur Welt kam, die zwischen Kinderbuch und Moritat liegend, als propädeutischer Kurs fürs Leben gedacht waren, Am 30. September 1819 kam er dort zur Welt. Der Vater war ein vergnügter Apotheker, der unpedantisch über seine Mittel lebte. In dem Spätwerk (1893) "Meine Kinderjahre" hat Theodor Fontane ein liebenswürdiges Konterfei seines Vaters nachgezeichnet, der als Plauderer voll Geist war. In Swinemunde war Fontane Schuljunge. Mit vierzehn Jahren kam er nach Berlin, das damals von Gutzkow und Laube in Sachen "Junges Deutschland" frequentiert und unfreiwillig rasch verlassen wurde. Aus dem Fenster einer Apotheke in der Nähe des Alexanderplatzes besah er sich den Auftakt der Revolution von 1848. Er griff kurz zum Gewehr der Bürgerwehr. Aber bald legte er die Wehr ab und schrieb lieber drei Leitartikel für ein kleines Blatt ad usum delphi. Viel fand er nicht an der Sache.

Berlin, Burg, Leipzig. Dresden waren Staitionen seiner Apothekerzeit, 1844 fuhr er zum ersten Male nach England, das ihm gemifiel und miffiel. Seine Englandbücher, voll Enthusiasmus, voll Kritik, geschrieben mit der Verve des geborenen Journalisten, sind ebenso amüsant wie lehrreich: "Ein Sommer in England" (1854), "Jenseits des Tweed" (1860), "Aus England" (1860).

An die englischen Jahre, die in Schottland am Lochleven die Anregung zu den "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" brachten, schloß sich ein Jahrzehnt des Leitartikelns und Feuilletonisierens für die "Preußische Kreuz-Zeitung". Als Liberaler des Herzens machte er indes deren stockkonservative Richtung nicht mit. Die drei Kriege von 1864, 1866, 1870, mittels derer Bismarck die Gründung eines norddeutschen Reiches unter Ausschluß des Südens erzwang, sahen ihn jedesmal als prominenten Kriegsberichterstatter unterwegs. Auch an diesen Büchern erfreuen bis heute Wahrhaftigkeit und Red-

lichkeit des Berichts. Zeitung, in die er seinem Wesen und seiner Art nach paßte: zur liberal und demokra-

tisch eingestellten "Vossischen Zeitung". Kleinliche Geister haben seinerzeit versucht, ihm vorzuwerfen, er wechsele mit dem Blatt die Gesinnung. Wie lächerlich ist solch ein Vorwurf bei einem Menschen, der stets nur eine Gesinnung bevorzugte, seine eigene nämlich. Wie oft ist er in seinen Briefen anderer Meinung als in seinen Werken, wie oft war er im Gespräch anderer Auffassung als in der schriftlich fixierten Kritik. Er gehörte zu jenen vielbefehdeten Käuzen, täglich bereit sind, Neues hinzuzulernen. Beschränkte können das nicht, Dummköpfe verstehen das nicht. Als erster Berliner Theaterkritiker, der dem jungen Gerhart Hauptmann nach dem Skandal mit "Vor Sonnen-aufgang" Willkommen bot, hob er den deutschen Naturalismus aus der Taufe. In die Spanne, während der er das Theater-Referat für die "Vossische Zeitung" schrieb, Wildenbruch gehörig die Meinung geigte und Ibsen Federn vom Balg rupfte, fällt seine

In den zwanzig Jahren zwischen 1878 und 1898 veröffentlichte er eine Serie von Romanen und Novellen, die ein lebendiger Bilderbogen seiner Epoche geblieben sind. Nicht in allen seinen Büchern ist das Gerüst der Handlung herausgearbeitet, nicht in allen Werken ist das psychologische Verhalten seiner Personen sinnvoll zu Ende geführt.

Wohl aber sind seine Prosaschilderungen bis an den Rand erfüllt vom Parfüm der Epoche. Die großen Romane Fontanes, die mit dem ungelenken Epos "Vor dem Sturm" (1878) beginnen, und mit den Titeln durch Jahrhunderte leuchten, sind ein wirklichkeitsgetreuer Spiegel jener Zeit. Offiziere, Landadelige, Berliner Geheimräte, Professoren, Lehrer, Frikanten, Grundstücksspekulanten, verheiratete Frauen der Gesellschaft, Mädchen des Mittelstandes und Fleine Leute treten in seinen Büchern auf und leben bis heute: ihre Sprache, ihr Tonfall, Gebärden sind mit verblüffender Echtheit

aufgezeichnet und festgehalten.
Mit Humor und Schwermut sind die Gespräche der Personen Fontanes gewürzt. Gestalten sind es, die einer entwarf, der den Menschen durchschaut hatte: ebenso in seinen großartigen Momenten wie in seiner mitunter verabscheuenswerten, oft aber auch lie-

benswerten Alltäglichkeit. Versöhnlichkeit stand ihm vorne an. Menschlichkeit hieß seine Gesinnung: verstehen, verzeihen, lächeln.

Horten Deutschlands Dichter?

Auch die neuen Theaterspielpläne im Zeichen ausländischer Autoren

Wenn man in diesen Tagen einen Blick auf die Spielplanentwürfe der deutschen Bühnen für die kommende Theatersaison wirft, so für die kommende Theatersaison wirft, so scheint es, als gäbe sich ganz Europas und Amerikas Dichterwelt ein Stelldichein, nur Deutschland selbst ist kaum vertreten. Ganz vereinzelt tauchen neue Namen auf, wie Peter Hille und Franz Theodor Osokor, der erste mit einer Erziehungstragödie "Des Platonikers Sohn", der zweite mit seinem Schauspiel "Gottes General" über Ignatius von Loyola die in Aachen bzw. M.-Gladbach aufgeführt werden sollen. Das Gesamtbild aber wird, wie in der vergangenen Spielzeit, beherrscht von den Anouilh, Giraudoux, Claudel, Priestley und Wilder.

reifste Entwicklung.

Das fast völlige Fehlen jüngerer deutscher Dramatik ist in der Tat verblüffend. München und Hamburg veranstaltete Preisausschreiben hatten das gleiche Ergebnis: Unter vielen hundert Einsendungen fanden sich kaum ein halbes Dutzend, die bühnenreif gewesen wären. Unter ihnen war Wilhelm Schäferdiecks "Jedermann 1948", das inzwischen beim Kölner Domjubiläum uraufgeführt wurde. München konnte sich nicht einmal dazu entschließen, den ersten Preis zu verteilen, und in Hamburg führte die Auswahl nur zur Entdeckung eines einzigen bisher unbekannten Autors. Das noch vor zwei Jahren vielfach prophezeite plötzliche Aufbrechen bisher unterdrückter dichterischer Begabungen hat sich jedenfalls schnell in den unzähligen, nicht einmal immer guten Oden, Sonetten und Gedichten erschöpft.

Diese dichterische Pause hat auch etwas Gutes. Sie gibt nach jahrelanger Abschnürung Gelegenheit, uns mit der fortschreitenden geistigen Entwicklung der Welt vertraut zu ma-chen. Wie Kinder, die sich auf Streifzügen durch Wald und Flur ein ihnen unbekanntes Gelände erschließen, haben wir Deutsche uns in der Gedankenwelt der zivilisierten Völker des Abendlandes und Amerikas erst neu zu orientieren. Welch hohe Verantwortung damit den deutschen Bühnen auferlegt ist, läßt sich leicht ermessen. Fehlentscheidungen in der Wahl des Stoffes und in der interpretierten Auffassung können zu leicht schädliche Verzerrungen und vor allem mißverchkeit des Berichts. standene (Ueber-) Bewertung ergeben. "Ich Um 1870 kam Fontane endlich zu einer bin überzeugt, daß die amerikanischen Autoren ganz erschrocken sein würden, wenn sie erführen, für wie originell und bedeutend

einen Wunsch haben, möglichst einfach und unmittelbar aus der Fülle ihres alltäglichen Lebens zu schaffen."

Dieser Verantwortung scheint sich das deutsche Theater voll bewußt zu sein. Die rheinisch-westfälische Theaterprovinz mit ihren über 20 kleinen und großen Bühnen zwischen Bonn und Bielefeld, die sich im Wettstreit miteinander anspornen und anregen und in Austauschgastspielen mannigfache Möglichkeiten künstlerischer Entfaltung aufzeigen, gewährt einen guten Einblick in die heutige Situation.

Zahlenmäßig und wohl auch der Bedeutung nach stehen in diesem wichtigen Kulturraum, der immer mehr das Berliner Erbe zu übernehmen scheint, die Franzosen unter den modernen Autoren an der Spitze. Wir begegnen den alten Bekannten zum Teil in neuen Werken, wie "Der Bürge" von Claudel in Bo-chum, "Siegfried" von Giraudoux in Münster und Hamburg und "Ball der Diebe" von Anouiln in Wuppertal. Daneben erscheinen Luchaire und Reynal mit den "Zwanzigjährigen" bzw. "Napoleon" in Essen und München-Gladbach und André Obey mit Tarquinius und Lucrezia", das gleichzeitig in Wuppertal und in München erstaufgeführt werden wird. So verschieden die Themen sind, haben sie alle etwas Gültiges zu den heutigen Problemen auszusagen, vor allem zu denen der Jugend.

Einen wesentlichen Raum nehmen die Amerikaner Priestley mit "Adam und Eva" und dem bereits gezeigten Gesellschaftsdrama Ein Inspektor kommt" in Essen und Krefeld, Maxwell Andersen mit "Knickerbocker" in der Vertonung von Max Weill in Essen und Stuttgart sowie Thornthon Wilder, Lavery und andere auf den westdeutschen Spielplä-

Dagegen treten die deutschen Autoren stark in den Hintergrund, besonders, wenn man das Augenmerk ganz auf die zeitgenössische Dichtung richtet und nicht auf die - allerdings recht stark vertretenen - Klassiker von Lessing über den Jubilar Goethe bis zu Hauptmann und Sudermann. Neben Hille, Osokor und Schäferdieck werden sie im wesentlichen durch Werner Egk mit seiner Oper

"Circe" in Essen vertreten, dessen Komödie "Das Zauberbett" in Stuttgart einstudiert wird, und mit Bruno Franks "Nina" in Dortmund und Julius Maria Beckers "Mahl des Herrn" in Düsseldorf.

Dennoch scheint die Hoffnung berechtigt, daß noch manche Talente verborgen sind, die ihre volle Reife noch nicht erreichten oder die bis heute die Kinder ihrer Muse zurückhielten, um günstigere Zeiten abzuwarten.

Die Auseinandersetzung mit den Ideen einer neuen Welt ist ein auter Nährboden, auf dem das deutsche Drama unserer Zeit sich entwickeln kann, und schon oft führten unruhige Zeiten zu einem Reifeprozeß von besonderer Intensität.

Eine Laterne in Carracas

Von Norbert Jacques

Als ich mich am ersten Abend im Palasthotel in Carracas aus einem Fensier lehnte, gewahrte ich am Nachbarhaus einen later-nenähnlichen Glaskasten, der über der Tür in die Straße ragie und als Transparent hergerichtet war. Er glänzte neu. Durch das Mattglas erkannte man drei Birnen, und auf der Scheibe las man, ersichtlich aus dem Deutschen übersetzt, auf spanisch: "Mechanische Werkstätte für alle feineren Arbeiten von Fritz Kurzner".

Dieses Schild begab sich bald auf den Weg von Metamorphosen. Ein paar Tage später stellte ich nämlich fest, daß "mechanische" übermalt war, und bald folgte ihm "feinere". Jetzt war es also noch eine "Werkstätte für alle Arbeiten von Fritz Kurzner", und man ahnte, was die Ursache der Einschränkung des Textes war, die zugleich eine Ausweitung der Bereitwilligkeit des Unternehmens verriet, sich auch für Arbeiten herzugeben, die nicht zu den feineren zählten und überhaupt nicht einmal mehr die Mechanik betrafen. Aber auch dafür waren Kunden offensichtlich nicht zu gewinnen, weil bald die "Werkstätte" von der Glasplatte wich, auf der nunmehr nur noch Kurzners Bereitschaft für "alle Arbeiten" mitgeteilt wurde. Bis auch an dieser Bezeichnung eine Einschränkung vorgenommen wurde, indem die Mehrzahl "para todos trabajos" in die Einzahl versetzt wurde: "para todo trabajo", was keine Korrektor des Spanischen bedeutete, sondern eine weitere Reduktion der Ansprüche und mit: "Für jedwede Arbeit" zu übersetzen war.

Von drei Glühbirnen brannte nur noch eine. Auch diese war des Nachts erloschen, so daß ich erst beim Tageslicht des nächsten Morgens feststellen konnte, daß das geschehen war, was in diesen Ländern als Ende galt: Der Mann war namenlos geworden. Als Namenloser war er bereit, in einer fremden Stadt jedwede Arbeit zu verrichten, Geschirr zu waschen, Schmutz wegzukübeln, Klosetts zu reinigen . . . Ein Namenloser, der von der Heimat her eine gute Lehre hinter sich hatte, der gekommen war, mit dem, was er in Deutschland gelernt, die Welt zu erobern. Aus der Werkstätte hätte ein Atelier, aus dem Atelier eine Fabrik oder eine Großgarage werden sollen, und dann wäre man einmal als ein Held in das Heimatstädtchen zurückgewandert und hätte sich feiern und den Lebensabend goldig überglänzen lassen.

Nun wurde keine Veränderung mehr an der Laterne über der Tür vorgenommen, weil hinter dieser Tür höchstwahrscheinlich der Fritz Kurzner ebenso verschwunden war wie auf dem Transparent, das noch eine Zeitlang als ein Barometer getäuschter Hoffnungen weiter in die Straße von Caracas hineinragte.

Deutscher Kongreß für Freies Christentum. Die Deutscher Kongreß für Freies Christentum. Die erste Zusammenkunft des religiösen Freisinns Deutschlands in der Nachkriegszeit findet in der nächsten Woche in Frankfurt am Main statt. Als Einladende figurieren die Frankfurter Theologen Marhold, Erich Meyer, Friedrich Manz und Dr. Carola Barth sowie die Vertreter von 25 freisinnigen und volkskirchlichen Gruppen in Hessen, Baden, Württemberg, Thüringen, Hannover, Hamburg, Bremen, Berlin, Leipzig und Dresden.

Freiburger Erstaufführung:

Paul Claudel: "Der seidene Schuh"

Thomas Mann nannte Claudels "Seidenen Schuh" das stärkste dichterische, ja, künstlerische Erlebnis, das ihm seit Jahren be-schieden gewesen. Der Rang, den dieses 1919 in Paris begonnene, 1924 in Japan abgeschlos-sene Werk in der Weltliteratur der Gegenwart einnimmt und die besondere Bedeutung, die ihm in seinen universalen, ordnenden Tendenzen gerade heute zukommt, mögen die Freiburger Bühnen bewogen haben, nach Köln und München gleichfalls eine Auffühdieses weltumfassenden Gedichtes mit dem die Bretter wirklich zur Welt werden — in seiner vierstündigen Szenenfolge zu wagen:

Ein Vortrag Reinhold Schneiders, der sich Claudel weltanschaulich verbunden fühlt, gab am Vorabend eine willkommene geistige Vorbereitung, indem er die philosophischen und religiösen Grundlagen wie auch den Sinn ihrer Manifestation im Bühnenraum analysierte. Die Leidenschaft für das Ganze, für die Harmonie, die Claudel zu eigen sei, ginge uns schwerer ein als etwa das Inferno, die Dissonanzen, die bekanntlich stärker zu erschüttern vermöchten. Ein Bekenntnis zur Kathedrale sah Reinhold Schneider in Claudels Werk; der Dichter gliche der Turmuhr, die den Menschen die Stunde ihrer Geschichte anzeige. Innerhalb der Weltbejahung, die das einheitliche, doch schwer überschaubare Claudelsche System bedeute, nehme auch die Sünde einen positiven Rang ein. Der Interpret brachte das Beispiel des Bettlers vor, der, im engen Hause stehend, mit seinen Händen die Wände berühre, an deren Außenseiten die Wahrheit beginne: Weltwirklichkeit stoße unmittelbar an Gott. Weiterhin erhelle aus dem Weltgedicht, daß die Kirche,

enn sie angegriffen werde, sich mit dem Universum verteidige.

Es lag nahe, daß dieser letzte Satz die Thematik der abendländischen Expansion des Zeitalters der Konquistadoren heraufbeschwor. Sie ist bei Claudel Inhalt des Spiels und fand in Reinhold Schneider, dem Kenner hispanischer und lusitanischer Lebenskreise. einen berufenen Deuter. Claudels Werk, so erklärte er, kann nicht vertikal aufgefaßt werden wie Dantes "Göttliche Komödie", sondern horizontal. Sie ist nicht Aufstieg, sondern Ueberströmen in den Horizont. Als so verstandenen Handlungskern des Dramas gilt die Geschichte zweier Seelen (Rodrigo und Proëza), die sich fliehen und zugleich verfolgen, die sich aus irdischer Liebesverstrickung emporläutern zu Gott. Ein außerordentliches Vermögen Claudels besteht im Vereinigen der beiden Sphären: der privaten der Liebenden und der allgemeinen der universalen

Katholizität. Hier freilich - bei aller Bewunderung der gedanklichen Konzeption - sind Grenzen des Miterlebens gesetzt: Nur wer zutiefst von des Dichters Weltgefühl durchdrungen kann dieser Passion zweier Menschen bis ins Letzte folgen, dieser Abtötung vitaler Regungen zugunsten einer metaphysischen Wandlung, dieser Erniedrigung irdischer Existenz bis zur Aufgabe des Eigenwillens zugunsten der Erlösung zu höherem Leben. Das Motiv des seidenen Schuhs ist dabei nur einmal aufklingendes Symbol, dem Reichtum spanischen Volksglauben entnommen: Proëza legt ihren Schuh in die Arme der Jungfrau. sie vor der bewußt vorausgeschauten Gefährdung bewahren möge, wobei die Gottesmutter nicht nur als die geliebte, sondern - dieser Ton klingt durch das ganze Mysterium - auch als die schreckliche erscheint. Der sinnlichen Aufnahmebereitschaft des

Zuhörers kommt Claudels Werk durch die Verbindung der religiösen Transzendenz mit aufgelockertem Spiel entgegen, mit einer scheinbar improvisiert dargebotenen Commedia, die auf das alte spanische Barockdrama zurückgreift und in der gleichsam alles "erst im Entstehen ist" (Reinh. Schneider). Groteske Ironie und Phantastik fehlen durchaus nicht in diesem die Freude bejahenden Szenarium und geben ihm trotz des ern-sten Tones etwas Schwereloses. Allerdings liegt der stilkundliche Einwand nahe, daß Claudels Werk von den Gesetzen des Theaters ganz und gar abweicht. Das mimische Grundgefühl, diese erste Voraussetzung des Lebens auf der Bühne, bleibt dem Dichter wesensfremd; seine Sprache ist episch, ohne die Spannung dramatischer Dialektik.

Hieraus ergeben sich die wesentlichen Schwierigkeiten einer Aufführung der Dichtung. Die Freiburger Bühnen wurden ihr gerecht, indem sie die komödiantische Seite des sublimen Stoffes akzentuierten. Vor allem betonte man das Visuelle: das Bühnenbild, den Bühnenraum, Requisit und Kostüm eine Leistung von Format, die Friedhelm Strenger auf der Linie des freilich anders gearteten, absolut mimisch empfundenen "Don Juan" (diesmal unter durchdachter Anwendung der Projektion) glücklich fortsetzte. Die gänzliche Aufgabe des Illusionismus im Bühnenbild entsprach der Anlage des Werkes; die angewandten Mittel genügten durchaus, um die Handlung in dem durch einen hellen Anstrich gleichsam aufgehobenen Raum zu verlebendigen. Auch der Regie (Peter Wakkernagel) gelang es, unterstützt durch die angemessene Bühnenmusik Heinrich Kehms, den differenzierten Vorgängen mit einem reichen Einsatz an Einfällen Farbigkeit und Bewegtheit zu verleihen und durch eine konzentrierende Szenenführung die unbedingt erforderliche Einheit zu erzielen.

Da es sich bei den auftretenden Personen

nicht eigentlich um Charaktere handelt als vielmehr um Sprecher, die, sich ablösend, die gedankentiefen Leitsätze Claudels weitergeben, fühlten sich die Schauspieler nicht so recht in ihrem Element. Christine Mylius eine anmutige, edle Proëza, während Ewald Allner der zu Beginn gewünschten hinreißenden Glut und der Intenstiät der Wandlung nicht ganz gerecht wurde. Philipp Orlemann begabte den Don Pelayo mit statuarischer Strenge, ohne den warmen Unterton seiner Persönlichkeit zu verleugnen.

Dem dunklen Don Camillo schenkte Wolfg, Stumpf das Feuer des vom Dämon Besessenen, doch störte die unnatürliche Sprechweise des Künstlers. Der burleske Weibel von Neapel und die raubtierhafte Negerin Jobarbara erhielten durch Georg Oschmann und Henny Schneider-Wenzel deutliche Profilierung. Hermann Frye hätte als Ansager etwas mehr im Hintergrund bleiben dürfen. Lob verdient die dezente Schlichtheit Hans Kirchers als Proëzas Schutzengel und Kurt Heinz Welke als majestätischer König. Karl Ernst Dietrich gefiel als Vizekönig von Neapel, besonders in dem wundervollen lyrischen Gespräch mit Dona Musica (Erika Wackernagel). Friedrich v. Bülow bot einen abgefeinten chinesischen Diener und einen geschwätzigen Don Leopold August, dem sich gleichwertig Karl Ludwig Lindt als Don Rodilado an die Seite stellte. Anerkennend sei des für den Gesamteindruck so wichtigen Beitrags aller weiteren Darsteller gedacht. Das Publikum unterwarf sich aufmerksam der hohen Anforderung, die Claudels Gedankengänge stellen, und sparte nicht mit dankendem Beifall. Dr. G. Faber.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Uever win lung des Michtriuens Wirtschaftliche Erleichterungen für die französische Zone

∧ In politischen wie auch in wirtschaftlichen Kreisen wird lebhaft die Frage eror er, ob und in welcher Weise Deutschland oder wenigstens Westdeutschland auf der Basis der Gleichberechtigung in das europäische Staatensystem eingebaut werden Von der negativen Seite dürfte feststehen, daß gewisse ehrgeizige Pläne, zum Beispiel die Bildung eines süddeutschen Staatenbundes mit Ausdehnung nach Oesterreich, wie es etwa der Ellwanger Kreis verfolgt, keinerlei reale Chancen haben können. In Österreich ist der Wille zur Selbständigkeit tiefer denn je verankert, und wenn auch die österreichischen Wirtschaftskreise wiederum für eine enge Zusammenarbeit und Zollunion mit Deutschland eintreten, so darf daraus nicht auf das Wiedererwachen des Anschlußgedankens geschlossen werden.

Die Aussichten auf eine französischdeutsche Annäherung sind gegenwärtig günstiger, als die äußeren Umstände vermuten Wenn die deutsche Oeffentlichkeit über die Reparationslasten und die Demontage-Politik erbittert ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß man französischer-seits versucht, unbillige Härten zu vermei-den. General Hepp, der Leiter der Divi-sion de l'Information, erklärte dieser Tage in einer Pressekonferenz zur Demontage, daß verständlich sei, wenn die Bekanntgabe des Demontagebefehls heute, besonders auch im Hinblick auf den Marshall-Plan, als hart empfunden wird. Die französische Regierung habe kürzlich den Ministerpräsidenten der Länder mitgeteilt, daß sie bereits in der Demontageliste vom Oktober 1947 Milderungen verfügte und diese Liste unter keinen Umständen mehr erweitert werden dürfe. Des weiteren habe sich Frankreich über die Möglichkeit einer Maschinen-Vertauschung (Principe de substitution) eingesetzt, um vielerorts einen gewissen Ausgleich herstellen zu können. Die Demontageliste befinde sich gegenwärtig in den Händen des ERP-Administrators Hoffman, der nun zu entscheiden habe, was demontiert würde. Durch den Entnahme-Stop an Lebensmitteln für die französischen Besatzungstruppen ab 1. Oktober, wie auch durch eine angestrebte gleichmäßige Verteilung der Besatzungskosten auf die drei westdeutschen Zonen würde die französische Zone nicht mehr in dem Maße wie vorher belastet. Neu und wesentlich für die französische Zone ist ferner die Bildung einer Ersparnis-Kommission, die Vorschläge zur Herabsetzung der Besatzungskosten ausarbeiten wird. So sollen in diesem Jahre noch eine Reihe von bisher für die französische Besatzungsmacht beschlagnahmten Ho-

tels, Wohnungen usw von der Requisition befreit, wie auch die Ferienkolonien im Schwarzwald in diesem Winter bereits um etwa 50 Prozent abgebaut werden, um eine Wiederbelebung des deutschen Wintersports und Fremdenverkehrs zu ermöglichen.

Auf dem diesjährigen Kongreß der parlamentarischen Europa-Union in Interlaken waren die französischen Delegierten für die Aufnahme und Gleichberechtigung der deutschen Delegation. Schon vor einem Jahr erhoben die französischen Delegierten am Gewerkschafts-Kongreß keine Opposition gegen Aufnahme der deutschen Gruppen. Noch deutlicher treten die Bemühungen um eine deutsch-französische Verständigung im Rahmen des Welt-Kongresses der "Bewegung für moralische Aufrüstung" in Caux in Erscheinung, wo die Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen den beiden Ländern geradezu ein Haupttraktandum bildete. Die Ueberwindung des gegenseitigen Mißtrauens wird für notwendig erachtet. In einer zweiten Etappe soll dann versucht werden, eine enge

wirtschaftliche Zusammenarbeit herbeizuführen, wofür die Voraussetzungen günstig sein dürften. Darauf wird sich allmählich eine politische Verständigung aufbauen lassen, um die Endetappe, nämlich ein französisch-deut-scher Freundschaftsvertrag, zu erreichen. Einige Hoffnungen setzt man hierbei auf die Rückwirkungen der französisch-italienischen Zollunion. Denn so ablehnend sich die Italiener politisch gegenüber Deutschland verhalten, so groß ist ihr Bedürfnis nach einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland. Auch könnte Italien im Rahmen der Freundschaft der lateinischen Völker unter Umständen ausgleichend zwischen Frankreich und Deutschland wirken

Die meisten Schwierigkeiten ergeben sich derzeit beim Wiederaufbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und den kleineren europäischen Ländern. Wenn man auch die Notwendigkeit einer Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland durchaus anerkennt, so ist doch noch vielfach ein fast unüberwindlich scheinendes Mißtrauen zurückgeblieben. Hier bedarf es zur Ueberwindung vieler Kleinarbeit, und die Initiative wird nicht zuletzt von Deutschland ausgehen müssen.

Die Lage der südbadischen Brauindustrie

Vor dem Ausstoß eines hochprozentigen Bieres

erwartet man in aller Kürze die behördliche Genehmigung für die Herstellung eines wieder hochprozentigen Bieres, nachdem in der Bizone seit 1. Sept. Bier mit einem Stammwürzegehalt von 8% ausgeschenkt wird. Für die Brauereien und Malzereien, deren finanzielle Lage durch den Rückgang des Bierabsatzes in den letzten Jahren infolge der nur geringen zugelassenen Qualität (der Stammwürzegehalt betrug bisher 1.7 bis 2%) starken Belastungen ausgesetzt war und sich durch einen weiteren empfindlichen Schwund des Ausstoßes seit der Währungsreform durch die Konkurrenz des wenn auch teuren Weines äußerst verschlimmert hatte, würde diese Maßnahme gerade noch zur rechten Zeit kommen, um die Betriebe vor dem völs ligen Erliegen zu bewahren. Sämtliche Brauereien hatten bereits die Arbeitszeit verkürzen müssen, um die schwierige Situation zu überbrücken. Ein aufschlußreiches Bild von dem Konjunktursturz in der Brauindustrie gibt der Produktions- und Konsumrückgang, der beispielsweise nur noch 12 bis 15% des Ausstoßes von 1939 beträgt, während er vor der Währungsreform immerhin noch 25-30%

des Friedensniveaus erreicht hatte. Die südbadische Brauindustrie plant für das am 1. Okt. beginnende Braujahr 1948/49 eine Produktion von 400.000 Hektoliter. Gedacht ist an ein mindestens 8%iges Bier. Es ist jedoch durchaus nicht ausgeschlossen, daß

Freiburg. In der südbadischen Brauindustrie die Genehmigung für ein bis zu 10%iges Getränk erteilt wird.

Kostenanteil für den Länderrat und die französische Zone

Freiburg. Bei dem Finanzausgleich, nach der Erklärung von Finanzminister Hoffmann von Rheinland-Pfalz auf trizonaler Grundlage in Isny von den Finanzministern der französischen Zone beraten worden ist, handelt es sich nach einer Auskunft des badischen Finanzministeriums nicht um einen Finanzausgleich mit den Gemeinden, sondern um die Aufteilung der Kosten für den Länderrat und das ständige der Ministerpräsidenten. Nach Auffassung der Länder der französischen Zone sollen diese Kosten gemäß der Bevölkerungszahl umgelegt und nicht, wie angeregt wurde, gleichmäßig verteilt werden. Von dem Finanzausgleich war nur insofern die Rede, als dort, wo er besteht (Südbaden kennt ihn nicht), Zahlungen an die Gemeinden nicht geleistet werden sollen.

42 Millionen DM Fehlbetrag in Südwürttemberg. Der Finanzausschuß des südwürttembergischen Landtags beschäftigte sich mit der augenblicklichen Finanzlage des Landes. Nach dem gegenwärtigen Haushaltsvoranschlag ist bereits ein Fehlbetrag von 42 Mil-lionen DM entstanden. Dabei ist allerdings

zu berücksichtigen, daß in den einzelnen Etatposten noch keinerlei Abstriche vorgenommen wurden. Das südwürttembergische Finanzministerium steht auf dem Landpunkt, daß der Fehlbelrag durch umlassinte Sparmaßnahmen erheblich vermindert werden muß.

Drei Arten falscher Zwanzig-D-Mark-Scheine. Bei den seit einigen Wochen im Umlauf befindlichen gefälschten 20-D-Mark-Banknoten konnten bisher drei verschiedene Arten von Fälschungen festgestellt werden. Bei den gefälschten 20-D-Mark-Noten handelt es sich ausschließlich um die blaue Ausführung mit dem Frauenkopf. Alle drei Arten weisen vor allem ein verworrenes und un-ruhiges Schriftbild auf, außerdem ist der Kopf fettig bzw. ölig. Die Druckausführung erscheint auch dem Laien teilweise grob und unsauber. Auf Grund der umfassenden Fahndungsmaßnahmen konnte bereits ein Fälscher festgenommen werden.

Frankfurter Messe vom 3. bis 8. Oktober. Nachdem durch die bekannten Schwierigkeiten vielen Kreisen aus Handel, Industrie und Handwerk der Besuch der diesiährigen Leinziger Herbstmesse versagt blieb, wird d'e Frankfurter Messe, die vom 3. bis 8. Oktober 1948 stattfindet, von besonderem Interesse sein. Es sind Verhandlungen zur Durchführung eines Sonderzuges, bei Nichtaufkommen der erforderlichen Mindestteilnehmerzahl von Gesellschaftsreisen, zu verbilligten Fahrpreisen im Gange, worüber das Schwarzwald-Reisebüro in Freiburg, Rotteckplatz 11, sowie die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern Auskunft erteilen.

Dr. Kuelz jr. in der Verwaltung für Wirtschaft. Der ehemalige thüringische Justizminister Dr. Kuelz jr. ist zum Leiter der Zentralabteilung der Verwaltung für Wirtschaft ernannt worden. Dr. Kuelz hatte vor kurzem die russische Zone fluchtartig verlassen.

Deutsche Motorrad-Produktion

Ueber die Nachkriegs-Produktion von Motorrädern in Deutschland wurde bisher nur sehr wenig berichtet. Nachstehende Zahlen, bei denen zum Vergleich diejenigen des Monats Juli und August 1948 herangezogen wurden, dürften weite Leserkreise interessieren. Es wurden produziert:

Fabrikat		Juli 1948	August 19
Ardie	125 ccm	250	326
NSU	Quick	518	577
NSU	125 ccm	136	280
NSU	250 ccm	20	50
Triumph	125 ccm	342	375
Zündapp	200 ccm	202	375

Von allen Firmen wird gemeldet, daß die Produktion auf Monate hinaus abgesetzt ist und schon jetzt Lieferfristen von mehreren Monaten verlangt werden müssen Die Pro-duktion wird durch erhöhte Elsen- und Stahlzuteilung weiter gesteigert werden.

DER SPORTBERICHT

Fußball

Eintracht Singen rettet Ehre der Südzone

Singen. (Eigenbericht.) Was der Name 1. FC. Nürnberg bedeutet, weiß jeder Sportbegeisterte. Daß aber auch noch die Clubreserve ein Anziehungsmagnet ist, sollte man nicht glauben. So war man überrascht, als eine große Anzahl Zuschauer den Weg zum Waldeckplatz nahm. Unter den parkenden Autos sah man viele Schweizer Wagen, ein Zeichen der Popularität der Norisleute. Die Club-Reserveelf brachte das Kunststück fertig, unsere Bodensemannschaften Konstanz und Friedrichshafen mit 2:0 bzw. 6:2 zu schlagen. Den Friedrichshafen mit 2:0 bzw. 6:2 zu schlagen. Den dadurch ins Wanken geratenen Nimbus des Südzonenfußballes retteten wenigstens halbwegs die Leute vom Hohentwiel, die der starken Clubelf mit 5:2 in einem überzeugenden Spiel das Nachschen geraten.

sehen gaben gen aus. Alle Mannschaftsspieler waren von einer Nervosität befallen Immer wieder traten die mit vollem Körpereinsatz kämpfenden Nürnberger in Erscheinung, die konsequent den Erfolg suchten. Erscheinung, die konsequent den Erfolg suchten. Doch die Gefahren gingen vorüber. und als Hellmig mit einem herrlichen Schuß den durch die Sonne geblendeten Clubtorwart schlug, erwachte mit einem Schlag die ganze Eintracht. Schon 5 Minuten später hieß es 2:0, wieder durch Hellmig. Noch lehnten sich die Gäste mächtig gegen die drohende Niederlage auf. Die Clubleute fielen selbst nach einem 3. Tor nicht zusammen und korrigierten innerhalb von 12 Minuten das Resultat auf 3:2. Ein 4. und ein 5. Tor nahmen den Nürnbergern die letzten Aufholchancen.

Schweizer Jodler und Fahnenschwinger
Die Eröffnung des internationalen Fußballverkehrs Deutschland – Schweiz, die dank der Unterstützung der amerikanischen Militärregierung am
17. Oktober mit den Städtespielen Stuttgart-Zürich
und Karlsruhe-Basel vor sich geht, hat diesseits
und jenseits der Grenzen Zustimmung und Begeisterung ausgelöst. Die Zahl der nach Stuttgart
und Karlsruhe verkehrenden Sonderzüge ist auf geisterung ausgelöst. Die Zahl der nach Stuttgart und Karlsruhe verkehrenden Sonderzüge ist auf 19 angestiegen. Nach Karlsruhe fahren Züge aus Freiburg, Offenburg, Landau, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und dem Murgtal. Besondere Freude hat das Angebot des Züricher Jodlergesangsklubs "Waldeck" ausgelöst, in der Pause des Spieles im Neckarstadion in Schweizer Tracht zusammen mit der Kapelle "Limmat-Tal" mit drei Alpornbläsern und zwei Fahnenschwingern aufzusnielen.

Die Züricher Stadtmannschaft wird besonders stark aufgestelt werden. Die beiden bekannten Internationalen Amado und Bickel werden die Hauptstützen der Schweizer sein.

Radjahren

Das erste Nachkriegs-Großereignis Radfernfahrten erfreuen sich im Ausland besonders großer Popularität. Belgien fährt "Rund um Flandern", Frankreich hat seine "Tour de France", die Spanier ihre Katalonienrundfahrt und in Italien feiern Hunderttausende die Giganten der "Girod Utalien"

Hermann Schwartz, ein Organisator unserer Vorkriegs-Deutschlandrundfahrt, will der Vater eines neuen Stammhalters werden. Er hat ihm den Namen "Das grüne Band der IRA" (Industrie-Gemeinschaft zur Förderung des Radsportes) gegeben. Fern jeder Anbiederung an des Ausland, will man bein Zuschäuer mehr seite weit mehr weiß des des kein Zuschauer mehr sein, weil man weiß, daß das Können unserer breiten Meistergilde gewiß nicht schlechter ist, als das der Internationalen Cracks Schotte, Coppi, Bartaii, Robie und wie sie alle heißen. Willi Trost fuhr beispielsweise bei den Amateur-Bahnmeisterschaften die gleichen Zeiten, die dem Italiener Ghella Olympiasieg und Welt-

Das Rennen erstreckt sich vom 17. 9. bis 26. 9. von Stuttgart über fast alle größeren Städte Süd-west- und Westdeutschlands nach Hamburg und

besteht aus fünf reinen Straßenetappen mit fünf besteht aus fünf reinen Straßenetappen mit fünf eingelegten Rundstreckenwettbewerben am jeweiligen Etappenort, eine ebenso originelle wie glückliche Paarung zweier verschiedener Arten des Straßenrennsportes. Weckerling (1937), Schild (1938) und Umbenhauer (1939) waren die Sieger der letzten deutschen Rundfahrten. Mit seinen rund 1500 km wird "Das grüne Band" noch nicht die Größe der früheren Deutschlandrundfahrten erreichen, aber für den Anfang ist ein aufschlußreicher Wettbewerb geschaffen und vor allem eine ausgezeichnete Propaganda für den deutschen Radsport.

Fast 50 Firmenfahrer, also Berufsfahrer. eine Anzahl Einzelfahrer sind am Start. Das Hauptgewicht der startenden Mannschaften verlagert sich auf die Fabrikmannschaften, wovon die Werke Bauer, Bismarck, Dürkopp, Expreß, Patria und Rabeneick mit kompletten Ställen vertreten sind. Eine lange Kraftwagenkolonne mit Ersatzteillagern, Werkstätten, Spital, Presse, Film und Funk wird die Meute begleiten. Der jewei-lige Spitzenreiter in der Gesamtwertung wird ein Trikot mit einem grünen Brustring tragen.

Hier die Namen der Spitzenfahrer: Für Bauer, Klein-Auheim (rot-braunes Trikot):

.. Hörmann, H. Hörmann, Kohlbeck, Weimer, Ballng, Hauswald, Weinrich.

Für Bismarck, Radevormwald (blau-gelb): Saager,

Berger, Preiskeit, Diederichs, Pankoke, Heusser

Für Dürkopp, Bielefeld (blau-weiß): Kijewski, Veckerling, Vopel, Richter, Schulte, Henning,

Für Expreß, Neumarkt (hellblau-orange): Scheller, loggenreiter, Kalb, Mayer, Keßler, Pfannenmüller,

Thierbach.
Für Rabeneick, Brackwede (blau): Schwarzer, Holthöfer, Schild, Schöpflin, Kaune, Nowakowski, Mirke, Steinhilb.

Grenzlandring-Rennen in Rheydt

Grenzlandring-Rennen in Rheydt

Das motorsportliche Hauptereignis für Sonntag
ist das Grenzlandring-Rennen bei Rheydt, zu dem
mehrere deutsche Spitzenfahrer ihre Teilnahme
zugesagt haben. Der bekannte deutsche MercedesBenz-Fahrer Manfred von Brauchitsch wird erstmalig nach dem Kriege wieder am Start erscheinen.
Mehr als 100 Lizenz- und über 70 Ausweisfahrer
haben sich für die Rennen gemeldet. Georg
Meier ist nafürlich auch dabei, um den 500-ccmSieg mit aller Selbstyerständlichkeit zu fahren Sieg mit aller Selbstverständlichkeit zu fahren

Medenspiele in München

München ist am Sonntag der Schauplatz der Meden-Endspiele, dem bedeutenden Ereignis des Jahres im Mannschaftstennis Bei diesem auf Länsis durchgeführten Turnier treffen die stärk-Vertreter von Bayern, Berlin, Niedersachser Mittelrhein zusammen. Die Auslosung ergab daß sich in der Vorschlußrunde Bayern (u. a. mit Roderich Menzel) und Berlin (mit Göpfert) sowie Niedersachsen (in dessen Mannschaft v. Cramm spielt) und Mittelrhein (Gulcz) gegenüberstehen.

Landesliga Nord-Baden:

Phönix Karlsruhe — VfL, Neckaras ASV. Feudenheim — FC. Pforzheim VfR. Pforzheim — TSG. Rohrbach

TSV. Schwetzingen — Germania Brötzingen Amicitia Viernheim — ASV. Durlach VfB. Knielingen — Germania Friedrichsfeld Im Phonix-Stadion treffen zwei Mannschaften aufeinander, die am vergangenen ersten Spielsonntag klare Siege davontrugen. Der große Geheimtip ASV. Durlach wird bei den "Vernemern" seine erste Feuertaufe bestehen müssen.

Landesliga Süd-Baden:

Stockach — Baden-Baden Gutach — St. Georgen Schopfheim — Kuppenheim Blauweiß Freiburg — Rheinfelden Ottenau - Engen Lahr - Emmendingen

Lahr nimmt dieses Jahr eine Favoritenstellung ein. Von seinen beiden Rivalen wird es Ottenau leichter haben als die spielerisch guten, aber sehr unbeständigen Kurstädter.

Zonenliga Süd (Staffel Baden):

Schutterwald — Lahr Offenburg — Zähringen

Die südbadischen Handballer lassen ihre Meister-schaft mit zwei Verlegenheitsbegegnungen antröp-feln, statt bei der augenblicklich guten Witterung die Mannschaften die weiteren Reisen zuerst ab-solvieren zu lassen.

Landesliga Nord-Baden:

TSG: Weinheim — VfL. Neckarau Spygg. Ketsch — SKG. Birkenau SG. St. Leon — TSV. Bretten TSV. Bulach — SV. Waldhof

Waldhof und Neckarau werden sich den Sieg nicht nehmen lassen und sich an die Spitze der Tabelle setzen. Birkenau ließ am vergangenen Sonntag gegen Beiertheim nur einen Gegentreffer zu. Das wird die Ketscher Stürmer warnen.

Höhepunkte in der Schachmeisterschaft Höhepunkte in der Schachmeisterschaft

Das Zusammentreffen der beiden Spitzenspieler

Unzicker und Kieninger bildete seit Tagen das
mit Spannung erwartete Hauptereignis. Die Gegner lieferten sich einen hartnäckigen Kampf, bei
dem Kleninger nach fünf Stunden kleine Vorteile
herausgeholt hatte. Nach neun Stunden endete
die Partie unentschieden. Nach der 12. Runde führen Unzicker mit 11, Kleninger mit 19 und Machate mit 9½ Punkten.

Unsere klein portrundschau

Der 1. FC. Saarbrücken ist in der zweiten fran-Der 1. FC. Saarbrücken ist in der zweiten fran-zösischen Profi-Division durch einen 3:0-Sieg über den Tabellenführer Rouen mit an die Spitze ge-rückt. Rouen und Saarbrücken führen jetzt in der inoffiziellen Wertung mit je 8:2 Punkten vor Le Havre, Angers, Bordeaux, Lens und Toulon, alle 7:3 Punkte, Der Saarbrücker Angriff Clemens-Binkert-Immig-Berg-Balzert hat mit 16 Toren bis-her die höchste Trefferausbeute.

deutschen Mehrkampfmeisterschaften der Leichtathleten werden am Sonntag in Hamburg durchgeführt. Im Fünfkampf der Männer und Frauen, Zehnkämpf der Männer und und im verkürzten Marathon-Lauf über 30.000 m sind die besten deutschen Athleten am Start

Der japanische Student Hiro Furuhashi schwamm iber 800 m Kraul mit 9;41,0 Min. einen neuen Weltrekord. Er unterbot damit seine eigene Best-zeit. Da die Japaner dem internationalen Schwimm-verband nicht angehören, kann dieser Rekord auch nicht anerkannt werden.

Südwestdeutsche Zonenliga greift in die Spiele ein

1. FC. Kaiserslautern der große Favorit - Erhöht Villing 1 das Spielniveau der Gruppe Sud?

Oberliga Nord: Hamburger SV. — VfB. Lübeck
VfL. Osnabrück — FC. St. Pauli
Bremer SV. — Göttingen 65
TSV. Braunschweig — Werder Bremen
Arminia Hannover — Konkordia Hamburg
Holstein Kiel — Bremerhaven 93

Norden sollte der Meister Hamburger nicht nur zu einem sicheren Sieg gegen ck kommen, sondern auch aus dem Wettstreit seiner hartnäckigen Rivalen profitieren.

Rotweiß Oberhausen — Hamborn 07 Rotweiß Essen — Spfr. Katernberg Vohwinkel 80 — FC. Schalke 04 Fortuna Düsseldorf — Alemannia Aachen Rhenania Würselen — Borussia Dortmund Horst Emscher — Preußen Münster

Im vergangenen Spieljahr waren im Westen die Katernberger Sportfreunde der Hecht im Karp-fenteich. Diesmal scheinen die Essener Vorstädter weniger gefährlich zu sein, wie der katastrophale Untergang gegen Oberhausen beweist. Dafür will der Neuling Rhenania Würselen die Rolle des Fa-voritenschrecks übernehmen.

Oberliga Süd:

Eintracht Frankfurt — BC. Augsburg
FC. Nürnberg — Bayern München
Stuttgarter Kickers — VfB. Mühlburg
SV. Waldhof — Offenbacher Kickers
1860 München — VfB. Stuttgart
Schwaben Augsburg — FSV. Frankfurt
Schweinfurt — Ulm 46
FC. Rödelheim — VfR. Mannheim

Schon sehr frühzeitig kommt es zu der über-ragenden Begegnung 1. FC. Nürnberg-Bayern Mün-

chen, die sonst Höhepunkt und eine gewisse Vor-entscheidung im Süden bedeutete. Der Club-kann als Sieger erwartet werden, da die Münche-ner Rothosen von ihrer vorjährigen Kampfstärke noch weit entfernt sind. Wie weit der Neuling Rödelheim auf eigenem Platz auch gegen den VfR. Mannheim erfolgreich sein kann, muß abgewartet werden, und die ebenfalls noch verlustpunktfreien Vereine SV. Waldhof und Offenbacher Kickers, sind miteinander gepaart, so daß es im Süden bald keine "unbelasteten" Vereine mehr geben dürfte.

Zonenliga (Gruppe Nord):

Spygg. Weisenau — Wormatia Worms
VfL. Neustadt — FSV. Trier
Spygg. Andernach — FC. Kaiserslautern
Eintracht Trier — Mainz 05
ASV. Oppau — Spygg. Neuendorf
SG. Gonsenheim — Phönix Ludwigshafen

SV. Tübingen— VIL. Konstanz ASV. Villingen — SV. Rastatt SV. Biberach — SSV. Reutlingen VIL. Freiburg — VIL. Schwenningen SG. Friedrichshafen — Fortuna Freiburg SV. Offenburg — Eintracht Singen

In der Zonenliga hat der 1. FC. Kaiserslautern jetzt nur noch die Konkurrenz von Neuendorf zu fürchten, nachdem mit dem Ausscheiden der Saarvereine die Ueberlegenheit der Pfälzer in der Nordgruppe noch eindrucksvoller werden dürfte.

Der Schlager der Spiele in der Südgruppe steigt bedauerlicherweise bereits am ersten Spielsonntag in Villingen, wo zwei der stärksten Mannschaften aufeinandertreffen. Bei allen andern Spielen geben wir den Gastmannschaften die größeren Aus-



Stadtnotizen

Was ist aufgerufen? Butter und Margarine, und zwar für Normalverbludder und Teilselbsiversorger nur in Blot 0-6 Jahre 225 Gramm Butter, 6 bis über 20 Jahre je 125 Gramm Buder und Margarine, Schwerarbeiter Gruppe I 40 Gramm, Gruppe II 130 Gramm, Gruppe III 220 Gramm, Gruppe FV 660 Gramm Magarine. Werdende und stillende Mütter 100 Gramm Butter. Zucker wird Anfang der kommenden Woche ausgegeben.

Falsche 20-Mark-Scheine sind, wie uns die Kriminalpolizei mitteilt, auch in Lahr in Umlauf. Sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sie aus etwas stärkerem Papier hergestellt sind, der Frauenkopf etwas verschwommen ist und die Striche auf der Vorderseite ungleich stark sind.

Die Tanzschule Walz veranstaltet am Samstag in der Stadthalle, ab 20 Uhr, im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung ein Sommerfest für ehemalige Schüler und deren Angehörige. Karten sind nur in der Tanzschule, Brunnenstr. 9, bis Samstag, 18 Uhr, erhältlich. Keine Abendkasse.

Geistliche Abendmucik. Am Samstag, 18. September, findet um 20.15 Uhr in der Stiftskirche eine Geistliche Abendmissik statt mit Werken alter Meister für Flöte. Chor und Orgel. Die Ausführenden sind Helmut Reiner, Kenzingen (Flöte), der Evangelische Kirchenchor Lahr und Wilhelm Neck (Orgel). Der Eintritt ist frei.

75 Johre alt wurde am 17. Sentember der im Friedensheim 57 wohnhafte Rentner Albert Kern

Städtische Frauenarbeitschule

Es wird auf die Ende September wieder beginnenden Kurse der Städtischen Frauenarbeitsschule aufmerksam gemacht. jungen Mädchen ist Gelegenheit geboten, auf allen Gebieten des Nähens, Zuschneidens und Handarbeitens ertüchtigt zu werden.

Den Frauen werden die Gegenstände zugeschnitten. Die Kurse können von Frauen nur einzelnen Tagen der Woche besucht werden. Anmeldungen für Frauen und Mädchen am Mittwoch, 23. September, von 9 b's 11.30 Uhr und von 17 bis 19 Uhr im Gasthaus "Zum Rappenkeller", Burgheimer Straße. Beginn der Morgen- und Mittagskurse: Donnerstag, den 30. September. Beginn des Abendkurses: Freitag, den 1. Oktober, 7,30 Uhr. Weiterführung des Zuschneidekurses: Mittwoch, den 6. Oktober

Wochenbericht der Kriminalpolizei

In letzter Zeit wurden in Lahr folgende Diestable verübt und dabei entwendet: Einem in der Luisenstraße wohnhaften Bulmalter eine helbbaune Arbeitsjacke, einem in Lahr-Dinglingen wohnhaften Schüler ein beim Kauthaus Krauß in der Marktsiraße abgestelltes unabgeschlossenes, brauchtes Harrenfahrrad, einem Geschäftsmann aus dem Hofe in der Kaiserstraße ein 2rädriger Handkarren, einem Kraftfahrzeughandwerker in der Schützenstraße aus dem Hausflur ein Motorrad, Marke "Triumph", pol. Kennze chen Ed. 05-2079, einer in der Blumenstraße wohnhaften Büroangestellten aus ihrer Wohnung eine ältere Herrenarmbanduhr. Wegen Diebstahls und Hehlerei kamen zwei auswärts wohnhafte Frauen zur Anzeige, von denen die eine im Aktien-bad 1 Paar Damenschuhe entwendete und ihrer von der Straftat unterrichteten Freundin abtrat. Die Schuhe konnten der Bestohlenen, einer ledigen Hausgehilfin, zurückgegeben werden. Angezeigt wurden mehrere in Lahr und auswärts wohnhafte Personen wegen Tauschhandels mit Zigaretten und Lebensmittel.

Einer hier eingegangenen Mitteilung zufolge wurde in der Gegend Nußbach-Triberg vor einigen Wochen ein Foto-Apparat gefunden und sichergestellt. Es wurde die Vermutung geäußert, daß der Verlierer des Apparates aus Lahr stamme. Er möge sich bei der Kriminalpolizei zur Einholung näherer Auskunft melden.

Tödlich verunglückt

Dundenheim. Der 15jährige Fritz Kussak aus Bochum, seit mehreren Jahren als Pflegekind bei Landwirt und Farrenwärter Otto Spengler, stürzte am vergangenen Dienstag unglücklich vom Strohschopf auf einen Zementboden, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Tags darauf ist er im Krankenhaus Offenburg seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ausgabe der Textilpunktkarten

Für alle über ein Jahr alten Personen wird eine Textilpunktkarte eingeführt, worwiederholt Pressebekanntmachungen erschienen sind. Die Ausgabe dieser Karten an die in Lahr wohnenden Normalverbrau-cher erfolgt in der Woche vom 20. bis 25. September in der Einteilung, wie sie aus den Plakatanschlägen ersichtlich sein wird. Die abholende Person hat ihre Kennkarte und die Lebensmittelkarten des Monats September aller Personen, für die sie die Karten abholen will, vorzuzeigen. Für iede zur Ausgabe kommende Textilpunktkarte muß eine Gebühr von 5 D-Pfg. erhoben werden. Es wird gebeten, den entsprechenden Betrag abgezählt bereitzuhalten. Ausländer und verschleppte Personen erhalten die Textilpunktkarten nur gegen Vorlage der Ausweispapiere und ihrer polizeilichen Anmeldung von Lahr am Montag, dem 27. September. Nachzügler erhalten die Textilpunktkarten erst nach Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Monat Oktober, also ab 4. Oktober und haben die gleiche Gebühr zu entrichten, wie die Nachzügler für Lebensmittelkarten. Zusatz-Textilpunktkarten für bestimmte bestimmte Verbrauchergruppen werden auf besonderen Antrag durch die Kartenstelle später ausge-

Die Freigabe von Punkten der Textilkarte

Vom Ministerium der Wirtschaft und Arbeit sind für das Land Südbaden mit sofortiger Wirkung von jeder allgemeinen Textilpunktkarte 40 Punkt, und zwar die Nummern 1 bis 40, und von jeder Zusatz-Textilpunktkarte 15 Punkte, und zwar die Nummern 1 bis 15 freigegeben worden. Im Rah-men dieser freigegebenen Textilpunkte kann Sonderabschnitt A der allgemeinen auf Textilpunktkarte auch ein Paar Damenstrümpfe, Herrensocken oder Kinderstrümpfe bezogen werden. Die noch nicht eingelösten Textilpunktkarten bleiben auch weiterhin gültig.

Ausschreibung der Theater- und Konzertmieten

Die Stadtverwaltung Lahr beabsichtigt, in der Spielzeit 1948/49 Theater- und Konzertveranstaltungen in Miete durchzuführen. An Theater vorstellungen sind vorgesehen: Zwei Opern, zwei Operetten und zwei Schauspiele. Die Theatervorführungen werden von den Städtischen Bühnen Freiburg, dem Mittelbadischen Theater Villingen u. a. dargeboten. Der Spielplan wird von Fall zu Fall bekanntgegeben. Der Mietpreis für sechs Theatervorstellungen beträgt je nach der Güte des Mietplatzes 24.-, 18.- oder 12.-

An Konzert veranstaltungen werden in der Spielzeit 1948/49 geboten: Zwei Stre quartett-Abende, ein Trioabend, ein Liederabend, ein Klavierabend und ein Cello- oder Violinabend. Die Konzerte werden von bekannt guten Kräften bestritten werden. Der Preis für sechs Konzertveranstaltungen beträgt je nach der Güte des Mietplatzes 18.oder 12.- DM.

Die Mietpreise für die Theater- und Konzertveranstaltungen können in drei Raten bezahlt werden und sind im voraus zu entrichten. Die bisherigen Theaterabonnen-

ten werden bei der Ausgabe der Mietplätze für Theater und Konzerte nach Möglichkeit bevorzugt berücksichtigt werden. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfange mit Platzmieten für die in Kürze beginnende Spielzeit gerechnet werden kann, wird gebeten, sich bis spätestens 25. September für Mietplätze sowohl des Theater- wie auch des Konzertabonnements im Neuen Rathaus, Zimmer 19, oder fernmündlich (Ruf Nr. 2041. Hausapparat 27) vormerken zu lassen. Für spätere Abonne-mentsbestel'ungen können keine Platzzusicherungen g geben werden.

Nachrichten vom Standesamt

für die Zeit vom 7.-13. September

Geburten: 9. Manfred Karl, V.: Karl Heinrich Schnur, Vorarbeiter, Schuttertal: Anita Irmgard, V.: Karl Friedrich Krauth, Mechaniker, Lahr; 10. Anita, V.: Gallus Dieringer, Hilfsarbeiter, Rangendingen: Richard Josef, V.: Richard Munz, Zimmermeister, Lahr: Werner Karl, V.: Wilhelm Schwärzel, Automechaniker, Kürzell; Wolfgang, V.: Kurt Gustay, Arbter, Metzger, Lahr. wärzel, Automechaniker, Kurzen; Kurt Gustav Arbter, Metzger, Lahr.

neschließungen: 10. Walter Alexander Oskar Kel-Bankangesteilter, Orschweier, und Klara Karolina Huber, Sparkassenangestellte, Lahr; 11. Egon Altfuldisch, Kraftfahrer, und Gerda Dieterle, Kon-

oristin, Lahr.

Sterbefälle: 7. Franz Gutmann, Oberpostsekretär

D., Lahr, 76 Jahre; 8. Karl Robert Schöpfi'n,
cartonager, Lahr, 87 Jahre; 9. Lu'se Hilda Lecerf,
eb. Schmelzer, Lahr, 61 Jahre; Bernhard Fehrenpacher. Landwirt. Reichenbach, 56 Jahre; 13. Emma
Katherina Mathilde Kroener, geb. Denny, Lahr,
B. Jahre.

Kriegssterhefall: 9. August Ludwig Haver. Turn-und Sportlehrer, Oberleutnant, Lahr, 45 Jahre alt.

Gottesdienste

Ev. Gottesdienst am 19. September Samstag, 8.15 Uar: Geistliche Abendmusik in er Stiftskirche mit Werken für Flöte, Chor und

Burgheimer Kirche: 11.15 Uhr: Kindergottes-

dienst.

Stiftskirche: 8.45 Uhr: Christenlehre 1. und 2.

Stiftspferrei; 9.45 Uhr: Haup eottesdienst (Konfirmandeneinfüh ung: Pfarrer Hörner); 11 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: 100-Jahr-Feler der Inneren Mission (Landeswohlfahrtspfarrer W. Ziegler, Karlsruhe, Kirchenchor);
Christuskirche: 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst (Konfirmandeneinführung: Pfarrer Krastel); 11 Uhr: Kindergottesdienst

Ev. Gemeinschaft Z'onskirche, Bergstr.4: 10 Uhr edigt. 11 Uhr: Sonntagschule, 19.30 Vortrag; ttwoch. 20 Uhr: Bibelstunde, Freitag, 18 und 20

Ev. Vereinshaus. Bergstr. 15: Sonntag, 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde. Kath. Cottesdienst St. Peter und Paul
147 Uhr: Frühmerse. 1/28 Uhr: Hl. Messe mit Anspreche und gemeinsamer Kommunion der Männer
und der Kolningsfamille. 1/29 Uhr: Am mit Presigt
10 Uhr: Kindergotterdienst. 11 Uhr: Miliärgottes-

Kuratiekirche Sancta Maria, Bismarckstr. 82 1/38 Uhr: Hl. Messe mit Monatskommunion der Schulkinder, 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Pre-digt. 14.00 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandocht mit Segen.

ANTEICHE BEFANNTMACHUNGEN

Bad. Amtsgericht Lahr
Handelsregister. Neueintragung: HR A, Nr. 270:
Kamill Ohnmacht in Lahr. Baden (Seminarstr. 6).
Geschäftsinhaber ist Kamill Ohnmacht, Textilverireter in Lahr. Die Niederlassung ist von Freiburg
i. Br. nach Lahr. Baden verlegt.
Den 8. September 1947.
Gättersechtsregister. Naufintrafung: Bd. III, S.
186. Meise Gustaut Kraftschungternehmer in Las.

18: Ma'er Gustav, Kraftuhrunternehmer in Lahr-Dinglingen und dessen Ehefrau Adelheid, geb. Böhm. Die Verwaltung und Nutznießung des Ehe-mannes am Vermögen der Ehefrau ist durch Ehe-vertrag vom 17. August 1948 ausgeschlossen. Den 14. September 1948.

Die Volksküche bleibt bestellen

Bericht über die öffentliche Stadtratssitzung

mittag wurde in Vertretung des verunglückten Oberbürgermeisters vom ersten Beigeordneien, Stadtrat Honecker, geleitet, der zu Beginn im Namen des Kollegiums sein Bedauern über den Unfall aussprach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß Dr. Waeldin bald wieder in voller Gesundheit sein Amt ausüben könne.

Ueber den Betrieb der Volksküche berichtete Stadtrat Honecker, das Rote Kreuz habe dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden der Volksküche in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Zahl der Teilnehmer am Mittagessen von 350 auf 120 zurückgegangen sei und am Abendessen nur noch 50 Gäste teilnähmen. Der Rückgang sei darauf zurückzuführen, daß infolge der Währungsreform für viele die Teilnahme am Volksküchenessen aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich sei und eine Anzahl Gäste weggeblieben sei, weil es Gemüse und Kartoffeln in ausreichender Menge wieder zu kaufen gebe. In dem starken Rückgang mache sich vielleicht auch die Ferienzeit bemerkbar. Um kein Verschulden eintreten zu lassen, habe man zum Abbau von Personal schreiten müssen. Kreuz frage nun an, ob der Fortbestand der Volksküche als notwendig betrachtet werde. Der Fürsorgeausschuß habe bereits in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters über dieses Schreiben des Roten Kreuzes beraten und die Notwendigkeit der Volksküche auch für die Zukunft anerkannt. Der Ausschuß halte den Rückgang für eine vorübergehende Erscheinung. Das Essen müsse jedoch billiger werden. Man wolle künftighin ein kräftiges Eintopfessen zu einem herabgesetzten Preis ausgeben, und außerdem sei beabsichtigt, auf dem Lande eine Sammlung von Lebensmitteln durchzuführen, um an besonders Bedürftige unentgeltlich eine Suppe abgeben zu können. Eine Kombination der Volksküche mit dem Fürsorgeamt, wie sie das Rote Kreuz vorgeschlagen habe, sei vom Ausschuß nicht als zweckmäßig angesehen worden. Die Frage der Notwendigkeit der Volksküche wurde auch vom Stadtrat bejaht und ein Antrag des Roten Kreuzes auf einen Vorschuß in Höhe von 3000 DM wurde mit der Bedingung genehmigt, daß der Stadtverwaltung die Möglichkeit gegeben wird, die Rechnungsführung des Roten Kreuzes zu über-

Ueber den Wiederaufbau des Geräteschuppens auf dem Gelände der Grundwasserpumpstation im Elend berichtete Oberbaurat Nägele. Der Schuppen, in dem die Geräte des Wasserwerks aufbewahrt werden, ist beim Bombenangriff auf die Kasernen vollständig zerstört worden. Der Wiederaufbau ist zur Erhaltung der Geräte dringend notwendig. Der Stadtrat bewilligte den erforderlichen Betrag von 5 100 DM.

Der Wasserbedarf der Stadt Lahr ist seit Kriegsende gestiegen und dürfte auch in Zukunft erheblich über dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre liegen. Aus diesem Grunde wurden auf der Gemarkung Kuhbach Versuchsbohrungen vorgenommen. Nach Ansicht der Fachleute wird man bei Tiefenbohrung ein Wasser erhalten, das ebenso wie das bisherige Wasser in Lahr keiner chemischen Reinigung bedarf, da es nur sehr wenig Eisengehalt aufweist, während das Wasser in der Rheinebene sehr eisen- und manganhaltig ist und gereinigt werden müßte. Nach dem Gutachten der Geologischen Landesanstalt müssen die Bohrungen bis zu einer Tiefe von

Die Stadtratssitzung am Donnerstagnach- 75 m durchgeführt werden. Das Wasser kann vom Wasserwerk mitgepumpt werden. Der Stadtrat erklärte sich mit der Fortführung der Versuchsbohrungen einverstanden

Ueber einen Geländeerwerb der Stadt für das Schutterbett berichtete Oberbaurat Nägele. Für den Neubau der Zollbrücke in Dinglingen sei von Anfang an eine Begradigung des Oberlaufs vorgesehen gewesen. Deim Hochwasser am vergangenen Jahresende habe sich gezeigt, daß das Wasser schwer Abfluß finde, und man habe daher angeordnet, daß sofort mit dem Ausbaggern begonnen werde. Die Anlieger hätten sich damit einverstanden erklärt, nur einer mache Schwierigkeiten. Der Stadtrat beschloß, die Anlieger für das verlorene Gelände (es handelt sich im ganzen um 4,23 ar) mit 1.— DM für den am zu vergüten

und alle anderen Forderungen abzulehnen Beim Bombenangriff im Jahre 1944 stürzte die Einzäunung der Nordgrenze beim Familienhaus im Neuwerkhof zusammen, die Trümmer fielen auf das anschließende Grundstück. Der Eigentümer dieses Grundstücks, der seinen Schopf inzwischen wieder aufgebaut hat, fordert nunmehr die Wiederherstellung der Böschungsmauer. Der Stadtrat bewilligte die hierzu erforderlichen 350.- DM.

Auch zur Neueinteilung der Grundstücke im Baublock Kreuz-, Waldhorn- und Markt-straße erteilte der Stadtrat die Genehmigung. Es wurde beschlossen, bei Verkäufen einen Preis von 10.- DM für den qm festzusetzen. Zum Schluß der Sitzung legte Oberbaurat Nägele eine Anzahl Baugesuche vor, deren Dringlichkeit vom Stadtrat anerkannt wurde. Stadtrat Kappus (KP) erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Instandsetzung der Gehwege in Dinglingen. Stadtrat Zipf (DP) forderte, daß die Gehwege dieses Stadtte'ls zumindest in einem Zustand gehalten werden, das man sie auch borehen könne. Oberbaurat Nigele wies darauf hin, daß die Kosten für die Instandsetzung der Gehwege in Dinglingen wie in Lahr selbst von den Anliegern getragen werden müßten, was jedoch die beiden Stadträte aus Dinglingen bestritten. Zur Frage der Wohnungsbegehung, die in Anbetracht der zu erwartenden Flüchtlinge als besonders dringlich angesehen wird, teilte Stadtrat Honecker mit, daß die Begehung nach einem bestimmten Plan ordnungsgemäß vor sich gehe. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung zu

Blick in die Landgemeinden

Wallburg. Als ältester Bürger der Gemeinde konnte am 13. September in voller körperlicher und geistiger Frische Landwirt Josef Obert II seinen 83. Geburtstag feiern. Der Jubilar war Bürgermeister von 1912 bis 1921. Als Fachmann für landwirtschaftliche Fragen war er bis vor kurzem bei der Ortsviehversicherungsanstalt tätig. - Am 16. September wurde die Schwester der Jubilars, Frau Maria-Anna Pfaff, geb. Obert, 81 Jahre alt. Sie ist die älteste Bürgerin der Gemeinde.

Dörlinbach. In der vergangenen Woche konnte Verena Stöhr ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin erfreut sich trotz ihres hohen Alters einer guten Gesundheit und nimmt an den Geschehnissen des täglichen Lebens noch regen Anteil. Von frühester Jugend an bis ins hohe Alter war sie als Näherin tätig und hat während über 25 Jahre lang als Handarbeitslehrerin an der Fortbildungsschule gewirkt.

Sport im Heimathezic's

Das erste Punktspiel gegen Emilie lingen

Die badische Landesliga beginnt am 19. Deptem-Die badische Landesliga beginnt am 18. Uptember mit den Punktspielen. Zur Erozinung ewiten die Sportfreunde Lahr einen allen Bekeinnten und jahrzehntelangen Rivalen. Die Sporteinigung Emmendingen. Mit dem Erscheinen der Emmendinger steht gleich zu Beginn einer der hartnäckigsten Punktkämpfe bevor; denn die Gäste aus der Ramiestadt haben den Lahrern noch immer das Siegen sehr schwer gemacht. Die Lahrer sind diesmal satieliester als im letzten Spieljahr. Die schönen Erfolge während dieses Sommers dürfen sie nicht sieressicher stimmen, sondern zu einem sie nicht sieressicher stimmen, sondern zu einem sie nicht siegessicher stimmen, sondern zu einem guten Spiel gehört auch ein geschlossener Kampfgeist, der letzten Endes die Garantie für den Gewinn der beiden Punkte gibt. Ein Sieg der Emmendinger käme einer Ueberraschung gleich. Das Vorspiel bestreiten die zweiten Mannschaften beider Vereine

Die Fußballer im Bezirk am Start

Mit den Mannschaften der Zonen- und Landes-liga beginnen auch die Bezirks- und Kreisklassen-vereine am kommenden Sonntag mit den Punkt-spielen der Saison 1948/49. Von nun an treten wiespielen der Saison 1948/49. Von nun an treten wieder allsonntäglich Tausende von Fußballern auf den grünen Rasen, um ihrem Verein einen ehrenvollen Platz in der Tabelle zu erkämpfen. Es darf aber nicht so sein, daß der Sieg mit den unerlaubtesten Mitteln erkämpft wird, sondern in sportlicher Fairneß und im Geiste echter Kameradschaftmüssen selbst die wichtigsten Kämpfe um Meisterschaft Aufstieg, Plazierung und Abstieg ausgelragen werden. Dem Besseren der Sieg! Dies muß
die Parole für ieden Sportler sein der sich zur die Parole für jeden Sportier sein, der sich zur Richtschnur dienen lassen muß, auch eine Nieder-lage mit Anstand ertragen zu können.

Am ersten Punktspieltag treten sich die Mann-schaften in unserer engeren Heimat nach folgen-dem Terminkalender gegenüber:

Bezirksliga: Altdorf — Ettenheim; Orschweier — Friesenheim; Kehl-Sundheim — Ichenheim; Leutes-

Kreisklasse: Staffel I: Grafenhausen — Kürzell; Oberschopfheim — Heiligenzell: Kippenheim — Federschopfheim; Mietersheim — Diersburg: Oberweier - Allmannsweier; Nonnenweier - Mahlberg. Staffel II: Ettenhelmweiler - Kappel a. Rh.; Ichenheim II - Sulz; Lahr III - Schmieheim; Et-tenheim II - Rust; Dundenheim - Wallburg; Münchweier - Seelbach.

Seelbachs Fußballer in Münchweier

Als einzige Fußballmannschaft des Schuttertales hatte die Teilnahme der Spelbacher Fußballer en den Rundenspielen schon immer einige Schwierigceit infolge der verkehrsungunstigen Lage, und de Idealismus, mit dem diese überwunden werden, kann nicht hoch genug anerkannt werden. Das erste Spiel führt die Leute des Marktfleckens nach Münchweier, dessen Mannschaft erstmals nach dem Krieg an einer Meisterschaft teilnimmt.

Sulz gewann das Endspiel um den bad. Jugendpokal Sulz gewann das Endspiel um den bad. Jurendpokal
Am vergangenen Sonneig in de de Sulzer
Handball-Jugendelf in Freiburg im Mösle-Stadion
gegen Eintracht Singen zum Pokal-Endspiel antreten. Groß war die Zahl derer, die die Jugend
zu diesem Spiel begleiteten. Tro z der schweren
Niederschläge war der Platz in bester Ordnung.
Daß selbst Jugendspiele ihre Zugkraft nicht verfehlen, bewies die große Zuschauerzahl. Gleich
vom Anspiel weg zog Singen mächtig los und versuchte mit schnellen Durchbrüchen die Sulzer Verteidigung aus dem Konzept zu bringen. Singen
mit seinem gefährlichen Rechtsaußen versuchte
immer wieder, die Sulzer Hintermannschaft zu verwirren. Der Bann schien gebrochen, als Sulz

immer wieder, die Sulzer Hintermannschaft zu verwirren. Der Bann schien gebrochen, als Sulz durch ein wunderbares Aufbauspiel den ersten Treffer anbringen konnte, den Singen jedoch gleich darauf ausgleichen konnte. Jetzt warf Sulz sein ganzes Können in die Waagschale, so daß beim Halbzeitstand 3:1 der Sieg schon als sicher gelten konnte. Nach Wiederbeginn hatte Singen zeitweise nichts mehr zu bestellen. Sulz konnte innerhalb 6 Minuten 6 Tore erzielen. Was die Jungens aus dem Sulzer Loch dem verwöhnten Freiburger Publikum vorführten, war technisch guter burger Publikum vorführten, war technisch guter Handballsport, mit erstaunlicher Sicherheit im Ballfangen und Flügelspiel und vor allem mit Ueberlegung, so daß die stabile Hintermannschaft Singens vor einer sehr schweren Aufgabe stand. Singen konnte in den letzten Minuten noch drei Gegentreffer anbringen. Fast mit dem Schluß-pfiff zusammen stellte Sulz das Endresultat von 11:4 Toren her

11:4 Toren her.

Als der Draht die Meldung von dem Sieg nach
Sulz brachte, wuchs die Stimmung für den Empfang.
Der Dorfeingang war dicht besetzt von einer Menschenmenge, alle wollten ihre tapferen Jungens beschermenge, alle wollten ihre tapferen Junsens begrüßen die ihrer Heimatzemeinde weit über die
Grenzen hineus einen guten sportlichen Ruf schaffen. Die Musikhanelle ließ es sich nicht nehmen,
die siegreiche Mennschaft abzuholen. Die Gemeindebehörde ließ durch Bürgermeister Wacker
der Jurend den Dank der gesamten Gemeinde aussprechen. Der Finzug ins Dorf unter Vorantritt
der Musikkapelle gestaltete sich zu einem wahren

Erstes Zonenligesniel in Schutterwald

Ohne Pure führt der lemmente Sondag die Lehrer Hendbeller zum ersten Punkte niel nach Schutterwald. Das der eine der beiden Aufsteigenden rofort auf dem Pleifen des Landespokalmeisters anzutzeten hat, bedeutet eine schwere Feuerprobe, die er kaum erfoltreich bestehen duffte. Die Lehrer werden sich ern besten aus der Affära ziehen, menn sie sich von vornherein auf sichere Torden verlegen. dectung verlegen.

Designative ohne Auenheim

Die heben Reisekes en finden bei Landvereinen selten d'e vollständige Deckung durch die Zu-schauereinnahmen. Dieser Grund veranlaßt Auen-heim, seine Handballelf aus der Bezirksliga zu-rückzuziehen. Mit diesem Abgang hat sich die Bezirksliga auf 8 Vereine reduziert.

Rasch und unerwartet wurde am 8. September mein über al-les gelichter Gatte, der uner-müdlich treusorgende Vater seiner lieben Kinder

Bernhard Fehrenbacher

m Alter von 57 Jahren durch e'nen tragischen Unglücksfall in die ewige Heimat abgerufen. Für die vielen Beweise herz-licher Teilnahme, die zahl-reiche Beteiligung am Begräb-nis und den Seelenopfern, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Wor-te des Hochwürdigen Herrn Pfarrers, der Gendarmerie des Kreises Lahr und den Arbeits-Kreises Lahr und den Arbeitskameraden, sagen wir ein herz-liches "Vergelt's Gott".

Reichenbach, den 15. Sept. 1948. In tiefem Schmerz: Frau Barbara Fehrenbacher, Wwe., Kinder und Anver-wandte. (3817)

Ihre Vermählung beehren sich

Max Vieser Friedel Vieser, geb. Raith Lahr 18. Sept. 48 Weisweil

Ihre Vermählung geben be-kannt:

Werner Holger Ruth Holger, geb. Wirth Lahr, 18. Sept., Klostenstr. 1 (3685)

Ihre Silberne Hochzeit beehren

Fritz Holger Berta Holger Lahr. 18. Sept., Klostenstr. 1 (3764)

ZU MILTEN GESUCET

Solider, ruhiger Herr sucht schö-nes möblierres Zimmer in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 3856 K an "Das Neue Ba-

den", Lahr.
Möbl. Zimmer auf sofort gesucht.
Möglichst im Stadtteil LahrDinglingen. Angebote unter Nr.
3229 S an "Das Neue Baden".

Lahr.
Laden, wenn möglich mit Räumlichkeit, zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. *3741 E an
"Des Neue Baden", Lahr.
Berufstätiges Mädchen sucht leeres
Zimmer, evtl. Mithilfe in Haus
und Garten. Zuschr. unt. Nr.
3811 B an "Das Neue Baden",
Lahr.

Kühlschränke

Für Gastwirtschaften, Metzgereien oder Lebensmittelgeschäfte geeignet

Rauminhalt: 1450, 600 und 400 Liter sofort lieferbar

ELEKTRO:SCHIFF

STELLENGESUCHE

für einen Kriegsversehrten als Stenetypist in einem kaufmänn. oder Verwaltungsbetrieb. Badisches Rotes Kreuz, Kreis-verein Lahr. (3847) Alleinstehende Frau, 58 Jahre alt,

sucht Stellung bei einem allein-stehenden Herrn. Zu erfragen unter Nr. 3857 in der Geschäfts-stelle "Das Neue Baden". Lahr.

STELLENANGEBOTE

ur Geschäftshaushalt ehrliche u. tüchtige Hausgehilfin gesucht. Zuschriften unter Nr. *3803 S an "Das Neue Baden", Lahr.

Tüchtiges, sauberes Zimmermäd-chen und Hausmädchen für so-fort gesucht. Gasthof "Schlüssel", Konstanz. (2-340)

Junges, fleißiges Mädchen, welches melken kann, für landwirtschaft-lichen Haushalt gesucht. Zuschr. unt. Nr. 3833 M an "Das Neue Baden", Lahr.

Fieißiges und vor allem ehrliches Mädchen in Geschäftshaushalt Obickerei) auf 1. Okt. nach Lahr Sicht. Zu erfragen unter Nr. 3313 in der Gesch.-Stelle "Das Neue Baden", Lahr.

Gesucht wird für sofort Fräulein zum Bedienen und zur Mithilfe im Haushalt. Wilhelm Lehmann, Café Vieser. (3853)

Junges, schulentlassenes Mädchen, tagsüber zu 2 Kindern gesucht. Frau Rosell, Lahr, Kirchstr. 7. Kinderliebes Mädchen zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Zuschr. unter Nr. 3831 L an "Das Neue Baden". Lahr.

Verkaufe Leichtmotorrad, gebr., 98 ccm, gut bereitt, fahrbereit. Zuschr. unt. Nr. 3785 M an "Das Neue Baden", Lahr.

300 ccm, 6.5 PS. komb., 4-Sitzer, sowie f. Gepäcktransport geeig-net, ohne Bereifung zu verkau-fen. Zuschriften erbeten unter Nr. 3852 M an "Das Neue Baden",

Radio, neu, abzugeben, Schreibma-schine gesucht. Zuschr. unt. Nr. 3823 W an "Das Neue Baden", Lahr.

Baden". Lahr.

B. Glatz, Leitern u. Gerüstbau Reichenbach üb. Lahr (*3821)

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3854 in der Geschäftsstelle "Das Neue Baden", Lahr.

gut erhalten, sowie eine Wasch-kommode, 2 Stühle mit Preis-angabe zu kaufen gerucht. Zu-schriften unter Nr. 3850 M an "Das Neue Baden", Lahr.

kaufen. Zuschriften unter Nr. 3834 A an "Das Neue Baden",

zu tauschen gesucht. Zuschr. unt Nr. 3835 K an "Das Neue Baden"

Ankauf — Verkauf von Gegenständen jed. Art (auch Schuhe, Wäsche, Kleider) Büro Vögtle, Lahr, Bismarck-straße 12. (3845

TAUSCHGESUCHE

Bienenhonig gegen Zucker zu tau-schen gesucht (½ kg Honig für ½ kg Zacker). Zuschriften unter Nr. 4650 H an "Das Neue Baden",

TIERMARKT

zeltere, großträchtige Nutz- und Zugkuh gegen Schlachtsfück zu verkaufen. Nonnenweier, Haus unge und zweijährige Hühner gegen Hühnerfutter zu tauscher gesucht. Zuschriften unter Nr 5700 U an "Das Neue Baden"

erkaufe wegen Aufgabe der Zucht Angorakaninchen mit Stall. Karl Holzwarth, Lahr, Tramplerstr. 33. Wolfshund entlaufen; bei hohe Belohnung abzugeben. Rudolf Seiler, Langenwinkel, Tel. 2064

Ab Samstag stehen wieder großträchtige Kühe u. Kal-

binnen zum Verkauf Karl Lamparth, Viehhandlung Mietershelm, Hauptstraße 53 (3842)

VERSCHIEDENES

Unterricht i. Rechenschieberrech-nen wird erteilt. Anfragen unter Nr. *3644 in der Gesch, Stelle "Das Neue Baden". Lahr.

Vertreter (gute Erscheinung), für eine Zuschneiderschule und den Vertrieb eines Schneider-Fachbuches, bei hoher Provision auf sofort gesucht. Zuschriften unter Nr.3809F an "Das Neue Baden", Lahr

Rurtonagen-Bufchneider, Einisschreiner fowie fart. Facharbeiterinnen gesucht.

centyeal & Franck Gmb H. (810)
Lahr, Burgheimer Str. 5

AN. UND VERKAUFE

Eine Mietwaschküche, kompl. mi Heizmangel, zu verkaufen, evil auch einzeln. Zuschr. unt. Nr 3830 Z an "Das Neue Baden" Lahr.

PKW 2 Liter, BMW, nur in sehr

-Rad-Kraftfahrzeug, Framo,DKW

Kostlim, Cr. 42, gegen gicica-wertiges, Gr. 44—46, zu tauschen sowie dunkelblauer Sportrock, Gr. 42, gegen Gr. 44—46 gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2500 in der Geschäftsstelle "Das Neue Beden" Lehr

Die aufgegebenen Bestellungen auf Obstleitern

können abgeholt werden. Aufträge nimmt entgegen.

Kleiderschrank, 1,20-1,30 m breit,

Kinderbett mit Matratze zu ver

Etwa 1000 Dachziegel von Schrei-nerei gegen Barzahlung zu kau-fen oder gegen Möbellieferung

Schlafzimmer, eiche, neu, im Auf-trag zu verkaufen. Zuschr. unt. Nr. 3841 F an "Das Neue Baden",

Größere Mengen Brennholz zu kaufen gesucht. Angebote unter *Brennholz" an "Das Neue Ba-den", Lahr.

cine gut erhaltene Obstpresse (mittelgroß) zu verkaufen. Seel-bach, Tretenhofstr. 11. (3846) Neue Obstmühle zu verkaufen, Mostobst gesucht. Jakob Schopfer, Mech. Werkstät-te, Dinglingen. (3819)

Weinfaß, 285 Liter fassend, zu ver-kaufen. Bismarckstr. 56. (3851) Stroh, 10-20 Ztr., zu kaufen ge-sucht. Zuschr. unt. Nr. 3812 S an "Das Neue Baden", Lahr.

steppdecken, Matratzen, Patent

PLANEN BRINGT VORWÄRTS:
Tägl. 40 Pfg. für Ihre Lebensversicherung gespart, lohnt sich
schon: Im Alter gesichert, für
die Zukunft der Angehörigen
vorgesorgt. Versicherungsschutz
heute notwendiger denn je! Verlangen Sie auch den kostenlosen
Steuerratgeber der Karlsruher
Lebensversicherung. AG. Karlsruhe.

Vervielfältigungen! Büro Vögtle, Lahr, Bismarck-straße 12, Telef. 2535. (3844

Tierkreisuhr, die Selbstbestim-mung Ihres Sternbildes u. deren Auswirkungen ermöglicht, sen-det für DM 1.— "Quick", Abt. Astrologie, Eckernförde, Postfach.

Bürstenwaren v. Herstellern laufend zu kaufen gesucht. Angeb. an W. Lentz, (24a) Hamburg-Al-tona, Königstr. 221. (G2-342)

Schreibmaschinenarbeiten Ueber-Büro Vögtle, Lahr, Bismarck straße 12.

Modehefte, 3 versch. 3.— DM und 1.— DM f. Porto und Nachn. A. Stuckart, (16) Wiesbaden, Riehl-straße 2. (*2-129)

Eigenheimer!" "Siedlerfreude"-Tabakschneidemaschine i. d. ein-zigste, welche d. harten Stengel (auch Blätter) d. Selbstgebauten prima schneidet! Neuer Preis einschließl. Versand und Porto DM 4.50 (früh. RM 21.84). G.W. Bekker, (21 b) Hagen (Westf.) 710, Postfach, Postscheckk. Dortmund 560 13. (G*2-126)

BEWEISE

und Privat-Auskünfte aller Art und allerorts beschafft seit Jahr-zehnt. Ermittlungsbüro Hermann Leuther, Bonn, Kölnstr. 74/056a.





Streißgüth-

Wintermäntel

jetzt in Großauswahl von 69.- bis 175.-

Täglich 9-12 und 14-18 Uhr

in der bekannten Qualität wieder lieferbar Landwirtschaftsherde Wirtschaftsherde Waschkessel – Ofen

H. Streißguth, Herdfabrikation, Lahr, Kaiserstr. 11

Elektromotor - Reparaturen

25 Jahre besteingerichtete Spezialwerkstätte für

Ankerwickelei - Elektromechanik Autogen- und Elektro-Schweißungen Reelle und prompte Bedienung. Fabrikneue und gebrauchte Elektro-motoren und Anlafigeräte in allen Größen sowie Spezialmotoren und Schweifjumformer vorrätig oder kurzfristig lieferbar

Aug. Kramer, Ing., Lahr Flektro-Maschinenbau

Haben Sie schon Ihr Klassenlos? Liehung der 1. Klasse bereits am 4. Oktober!

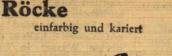
Preis: 1/e nur 2. – DM. 117200. – werden verlost.

Die Lose sind erhältlich bei eller sieet. I cyterieeinnehmen.

Lose erhältlich: FURLER, Staatl. Lotterie-Einnahme, Lahr



Pullover in Modefarben



Freiburg i. Br.

2-349

röste preiswert! Paul Schwei-kert, Offenburg, Am Waldbach 23. (G*2-237) Betthedernreinigung

Lina Leser Lahr / Schwarzwald Gärtnerstraße 18 (*3504)

Bettnässen? Dann "Hicoton" an-wenden! Seit 30 Jahren bestens bewährt! Preis DM 2.61. In allen Apotheken. (G*2-058)

Richtig Deutsch, Rechnen, Brief-wechsel, Buchführung, Plakat-schrift, Maschinenschreiben und Stenografie können Sie ohne Be-rufsunterbrechung zu Hause Ier-nen. Fach 24.— DM. Fernunter-richt durch Dir. Schirpke, (10a) Dresden-A 24, Abekenstr. 6.— Schülerfrequenz bis 1945 über 15 000— Rückkuvert. (G-2-125)



sofort lieferbar SUMUS LAHR Tel. 2335

Markenfüllhalter ab DM 4.70, Drehbleistifte ab —.98 sofort lie-ferbar. Mustersendungen auf Wunsch per Nachnahme. W. Lentz, (24a) Hamburg-Altona, Königstraße 201 Markenfüllhalter Königstraße 221.



VW=Reparaturdienst Kundendienst . Ersatzteillage Alfons v. Desc Wanden Offenburg (Baden) Haupisti. 100 Fernruf 1893

IM

Autovermietuug Busam

empfiehlt sich jeder Zeit Lahr, Stefanienstraße 46 Tel. 2161 (3797)



Josef Edte, Seelbach

Schuhs u. Schäftemacherei Schuhhandlung

Karl Hartmann, Seelbach

Fabrikation von Klein-Dresch-maschinen mit Putzerei. Schrot-u. Getreidemühlen. Vertretung sämtl. landw. Maschinen (3839)

Gustav Messner

Schlosserei, Installation Fabrikation v. Herden, Wasch-

Anton Himmelsbach

kesseln und Räucherapparaten

Seelbach Tretenhofstr. 2, empfiehlt sich zur besten Belieferung im Holz-und Treppenbau. (3840)

"Tabakfeind"

alles Rauchverlanger schnell, billig. Lebens wichtige Schrift, kostenlo Broedling, (21a) Scherfeda (Wes



Lahr, Kirchstr. 7 Tel. 2896

Weiß Feedl mit seinem Ensemble VORVERKAUF:

Sonntag, 19. Sept., von 14 bis 20 Uhr

LAHR

Montag und Dienstag ab 18 Uhr an

"Krone" Dinglingen Sonntag, den 19. Sept., ab 19 Uhr TANZ

Es ladet ein EMIL DORNER. [3808] Jum Areuz", Rubbach

Sonntag, den 19. Sept., ab 19 Uhr TANZ (3832)

"Zur Krone" - Reichenbach Zu Tanz, Frohsinn und guter Laune laden ein die Beha-Riba-Rhythmiker

am Sonntag, dem 19. Sept., ab "Z. Ochsen", Wittelbach Sonntag, den 19. 9., ab 15 Uhr

"Arone" – Orichweier

TANZ

Es spielt Kapelle Faißt

Am Sonntag, dem 19. Sept., ab 15 Uhr öffentl. Zanz

Es spielt Kapelle Hall

"Sonne", Mahlberg

Sonntag, den 19. 9., ab 15 Uhr Zans Es spielt Kapelle Ehret, Offenburg





Sie legen Wert

auf Betriebssicherheit und Wirtschaft-lichkeit der

Kühlmaschinen Gewerbekühlschränke Speiseeisbereitungsanlagen elektr.-gekühlte Büfetts etc.

elektr.-vollautomatischen

und kaufen daher diese Erzeugnisse nur bei einer Fabrik mit langjährigen Spezialerfahrungen und gut ausgebautem Kundendienst. Also bei den

Stierien-Werken A.-G. Rastatt i. Bd.

Kältemaschinenfabrik

Ganeralvertreter für Südbaden:

SCHAFFERER & CO., Freiburg (Breisgau)